

Thorner Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorküste frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärtig: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe

täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Telegraphisch-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Petitpaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Zuvaliden-Handel“ in Berlin, Haasenpfeil u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

N^{ro.} 136.

Dienstag den 15. Juni 1897.

XV. Jahrg.

Die Schließung der Feenpalast-Börse.

Der Kampf um die Börse, der zwischen der zur Aufrechterhaltung der Gesehe berufenen Staatsgewalt und den Börsenspielern seit Anfang dieses Jahres geführt wird, ist in ein neues Stadium getreten. Der Berliner Polizeipräsident von Windheim hat dem Verein der Berliner Getreide- und Produktenhändler die Fortsetzung seiner Versammlungen im Feenpalast untersagt, weil die Versammlungen, trotzdem sie den Charakter einer Börse trugen, von der Regierung nicht genehmigt waren. Schon am 11. Mai war dem Verein der Berliner Getreidehändler vom Oberpräsidenten mitgeteilt worden, daß die Versammlungen des Vereins sich dem Börsengesetz unterzuordnen hätten und der Verein binnen drei Wochen, dem Gesehe entsprechend, eine Börsenordnung einzureichen habe. Dieses war nicht geschehen. Die Folge ist das Verbot der Versammlungen.

Jeder, der die Gesehe und die staatliche Autorität achtet, wird dieser Maßregel zustimmen müssen. Denn es handelt sich darum, den Widerstand zu brechen, der einem verfassungsmäßig durch den Bundesrath und den Reichstag beschlossenen, vom Kaiser vollzogenen Gesehe von einer Gruppe von Börsenspielern bereitet wird, weil ihren Treibereien gesetzliche Schranken gezogen worden sind.

An der Produktenbörse hat bisher ein Zustand geherrscht, der nur als das Herrschaftsmonopol des spekulativen Waarenhandels bezeichnet werden kann. Nun ist aber der Handel, die Spekulation nicht der einzige Theil, der an der Produktenbörse Anspruch auf Berücksichtigung hat. Vielmehr laufen dort die wesentlichen Interessen noch zweier anderen großen Erwerbsgruppen zusammen, nämlich der Mülerei und der Landwirtschaft. Für sie ist es geradezu eine Lebensfrage, daß sie auf die Feststellung der Preise einen entsprechenden Einfluß nehmen dürfen, weil anderenfalls ihre dem Handel vielfach entgegengesetzten Interessen nicht zur Geltung gelangen können.

Nach langem Ringen und Kämpfen hatte endlich der Willkürsgrund eine gleichmäßige Vertretung aller Erwerbsgruppen an der Produktenbörse durch das neue

Börsengesetz seine Anerkennung und Erfüllung gefunden. Der Börsenvorstand sollte nämlich seit dem 1. Januar auch Vertreter der Mülerei und der Landwirtschaft enthalten, denen es obliegt, bei der Feststellung der Preise mitzuwirken. Weiter ist Vorsorge getroffen, daß die bisherige verschwommene Allgemeinheit bei den Preisnotierungen für Getreide durch bestimmte Angaben über Farbe, Gattung, Gewicht, Trockenheit, Ursprung ersetzt wird. Endlich ist der börsenmäßige Terminhandel in Getreide und Mühlenfabrikaten untersagt.

So milde, gerecht und einwandfrei diese Bestimmungen sind, so wollten die Börsenpieler sie doch nicht anerkennen. Sie meinten, ihre Ehre würde dadurch verletzt! In Wirklichkeit waren ihnen die Bestimmungen unbequem, weil der Börsenhandel nunmehr an der Öffentlichkeit vor sich gehen sollte. Da nun manches an der Börse das Licht der Öffentlichkeit nicht verträgt, so sollte durch die Gründung der freien Vereinigung der Getreidehändler das Gesetz umgangen werden. Dieser Bahn ist nun Dank dem entschlossenen Auftreten der maßgebenden Kreise zerstört worden. Die Börsenpieler müssen sich unter das Gesetz beugen; sie mögen wollen oder nicht. Und sollten, was nach den Auslassungen der Börsenpresse der Fall zu sein scheint, die jetzigen Berliner Getreidehändler sich den in jedem Punkte berechtigten Anforderungen des Gesetzes aus „gekränktem Ehrgefühl“ auch ferner nicht fügen wollen und, wie bisher, von der Produktenbörse fern bleiben, so mögen sie sich getrost ins Privatleben zurückziehen. Ihre Stellen werden bald von anderen ausgefüllt sein, die dem Gesehe mehr Achtung entgegenzubringen gewillt sind.

Die Reise des Präsidenten Faure nach Rußland

scheint nun für die zweite Hälfte des Sommers festzustehen — von der Deputiertenkammer in Paris soll nächstens der nötige Kredit verlangt werden —; ungewiß ist jedoch noch der Reiseweg und das Zeremoniell, und die Pariser Presse fährt fort, hierüber sorgenvolle Betrachtungen anzustellen oder Scherze zu machen. Im Mittelpunkt steht dabei immer die Frage: Wie kann der Präsident etwaigen Lebenswürdigkeiten des deutschen

Kaisers aus dem Wege gehen. Ganz thörichte Phantasien lieft man da. So wurde z. B. behauptet, Kaiser Wilhelm beabsichtige, Herrn Faure, wenn er den Weg über die Ostsee einschläge, durch den Prinzen Heinrich an der Spitze eines Geschwaders begrüßen zu lassen. Unser Kaiser hat nie daran gedacht.

Bemerkenswerther als diese lächerliche Furcht vor einem Austausch internationaler Höflichkeiten zwischen dem Repräsentanten Frankreichs und dem Oberhaupt des deutschen Reiches ist der Umstand, daß sich nachgerade russische Stimmen erheben, die nichts weniger als Zustimmung ausdrücken. Der „Grashöcker“, das von dem Fürsten Metscherky herausgegebene Hofblatt, das allerdings immer die russisch-französische „Verbrüderung“ mit einigen Zweifeln begleitet hat, findet in den französischen Reiseforgern geradezu einen Mangel an Bescheidenheit. Selbst wenn die Reise durch Deutschland gehen und Kaiser Wilhelm eine Lebenswürdigkeit erweisen sollte, so wäre das nur umso besser für den Präsidenten und Frankreich. Das Blatt fährt dann fort:

„Wozu dieser Reise des Präsidenten, welcher eine Visite dem russischen Kaiser abstattet, antideutsche Demonstrationen heimischen? Wozu mit dieser Ausübung eines Höflichkeitsaktes irgend etwas Politisches vereinigen und dazu noch etwas Unbequemes, wie eine Landung in Odessa, um nach Petersburg durch ganz Rußland zu reisen? Es wäre überhaupt für die Franzosen Zeit, einzusehen, daß ihre aufrichtigen Freunde durchaus nicht diejenigen sind, welche ihre Gefühle des Neides oder die Revanchegelüste gegen Deutschland schüren, sondern gerade diejenigen, welche ihnen immer wieder dazu rathen, eine Annäherung an Deutschland zu suchen.“

Uns kann es nur recht sein, wenn „das ewige Auftauchen eines dummen Chauvinismus“ schließlich Unbehagen in Rußland erregt. In der That hat Rußland gar kein eigenes Interesse daran, die französischen Revancheträume sich bei jeder Gelegenheit breit machen zu sehen. Beruht auch die französische Russenbegeisterung sehr wesentlich auf der Hoffnung, Elsaß-Lothringen wiederzugewinnen, so wird diese Hoffnung doch für die russische Politik in allen Fällen hinderlich,

in denen sie Ursache hat, die deutsche Freundschaft ebenso wie die französische zu wünschen, z. B. bei den großen russisch-englischen Interessengegenständen.

Der Gegenbesuch des deutschen Kaisers am Hofe des Zaren wird voraussichtlich dem des Präsidenten Faure vorausgehen. Kaiser Wilhelm gedenkt gegen Ende Juli von der Nordlandsfahrt zurückzukehren und dann Anfang August nach Rußland zu reisen. Wir sind in der glücklichen Lage, daß wir uns keine Sorgen um den Reiseweg und das Zeremoniell zu machen brauchen.

Politische Tageschau.

Gegenüber der Meldung, daß am 25. August d. Z. zu München ein Zionistenkongress stattfinden solle, erklären das Münchener Rabbinat und die israelitische Kultusverwaltung, daß ihnen von einem derartigen Vorhaben nichts bekannt sei. Hinzugefügt wird, daß die Träumereien von einem Judenstaat in Palästina dem Geiste des modernen Judenthums widersprechen.

Aus Simla, 12. Juli, wird gemeldet: Das 33. Pendschabregiment der Eingeborenen-Infanterie erhielt Befehl, nach dem Tschitahale, wo der Ueberfall auf eine indische Truppen-Abtheilung stattfand, vorzurücken. Das 3. und 14. Sikhsregiment rückt nach Bannu und das 2. Regiment Pendschab-Infanterie rückt auf Kohat vor.

Die Verhandlungen auf dem Weltkongress zu Washington haben nach der „Deutschen Verkehrszeitung“ zu folgenden Ergebnissen geführt: „Die Ausdehnung des Briefgewichts von 15 Gramm auf 20 Gramm ist abgelehnt worden; der Antrag auf Einführung einer Weltpostmarke fand auf keiner Seite Unterstützung; das Meistgewicht für Waarenproben ist von 250 Gramm auf 350 Gramm, der zulässige Meistbetrag der Postanweisungen von 500 Franken auf 1000 Franken erhöht worden. Die Postanweisungsgebühr ist für Beträge bis 100 Franken unverändert geblieben, dagegen bei höheren Beträgen für den 100 Franken übersteigenden Theil auf die Hälfte herabgesetzt worden. Nachnahmen auf die Einschreibsendungen sollen bis 1000 Franken zulässig sein. Die Beschränkung des Meistgewichts der Postpakete auf 3 Kilogramm soll im Grundsatz nicht mehr gestattet sein; für einzelne Länder,

Herrgottswege.

Bauernroman von A. v. Sahn.

(Nachdruck verboten.)

(10. Fortsetzung.)

Um des Vaters Wunsch zu erfüllen, sei sie gleich, nachdem ihr's beigegeben, hinübergegangen, damit nicht fremde Hände vorher an die Leiche kämen. Wie sie beim Vater eintrat, sei ein Blitz niedergefahren, und in dem Schein habe sie den Leibhaftigen gesehen und sei vor Schreck von Sinnen gekommen.

Da sie gebeten, man sollte ihr das Amulett bringen und keins bei der Leiche zu finden war — man hatte ihr nur die durchgerissene Schnur gebracht, schrie sie, der Gottseibeiuns habe das Herz weggeholt vom Vater, und er, der Vater, könne jetzt nicht eingehen in die Seligkeit. Sie aber sei an dem allen schuld, denn Gott habe sie darum gestraft, weil sie die Hand nach seinem Gut ausgestreckt.

So klagte und weinte sie herzbrechend und wollte sich nicht beruhigen lassen. Es wurde immer schlimmer mit ihr, und kein kalter Umschlag auf den erhitzten Kopf wollte sie beschwichtigen.

Den ganzen Tag und die Nacht hindurch nahm der schreckliche Jammer seinen Fortgang.

Der Alois und die Ursula saßen neben dem Bette und hielten die Annemarie fest, die nur immer heraus und ins Freie wollte. Den Leibhaftigen wollte sie suchen und ihm das Herz entreißen.

Als der Morgen graute, ging der Alois hinab, ließ den Knecht die Braunen an-

spannen und in die Stadt hineinfahren, um den Doktor zu holen. Dann ging er die enge Treppe wieder hinauf.

Vor der Thür blieb er stehen, faßte sich an den Kopf und fragte zum lieben Herrgott empor, ob er denn wirklich darum so erregt sei, weil er seinen Dienst verlassen habe, und warum ihm so viel an ihm gelegen sei. Er sei doch auch nur ein armselig Menschenkind, er hätte den lieben Herrgott doch so auch nicht vergessen.

Aber er erhielt keine Antwort auf diese Fragen. Es wurde nicht stiller in ihm, nicht ruhiger in seinem geängstigten Herzen.

Drin schrie die Annemarie jetzt gerade so herzerreißend, daß es ihm wie ein schneidendes Messer durch die Brust ging, und er hineinlief, um der armen Base beizustehen, die sich in ihrem Kummer schier keinen Rath wußte mit dem unbändigen Gethu des Mädchens.

Nach ein paar Stunden traf der Doktor ein.

Er untersuchte die Kranke, ließ sich alles erzählen, was vorgefallen war und machte ein nachdenkliches Gesicht.

Dann sprach er viel Gelehrtes, daß die Ursula nicht verstand; aber der Alois machte ein Gesicht dabei, daß man meinen konnte, er habe der Annemarie das Leben abgesprochen.

Er verschrieb etwas, daß der Knecht gleich mit aus der Stadt herausbringen sollte, versprach, alle Tage wiederzukommen, und dann bracht' ihn der Alois zum Wagen.

Als er wieder heraufkam, fiel er auf einen Stuhl hin, legte seinen Kopf in die

verschränkten Arme auf den Tisch und weinte herzbrechend.

Nun wußt's die Base Ursula, wie's stand. Sie beugte sich über die Annemarie, die jetzt blaß und still in den Kissen lag — der Doktor hatte ihr etwas unter die Haut gespritzt —, und betete ein Vaterunser.

„Mit der Annemarie geht's zu Ende,“ erzählte sie dem Müller schluchzend, der auch viel schlechter war als den Tag vorher und niemanden um sich dulden wollte. Er hatte die Tonerl, die weinend in der Küche hantirte, von seinem Bett gestoßen, daß sie bis zur Thür geflogen war.

Nur nach der Schwester hatte er verlangt und sich mit solcher Herzensangst nach der Annemarie erkundigt, daß es der Ursula ordentlich leid um ihn war, weil sie ihm sagen mußte: „Mit der Annemarie geht's zu Ende!“

Er stöhnte darauf tief auf, legte die Hände vor's Gesicht und sprach leise vor sich hin: „Herrgott, Du legst Deine Hand' gar zu schwer auf mich!“

Dann hatte er's der Ursula dringend ans Herz gelegt, alles zu thun und keine Kosten zu scheuen, daß die Annemarie wieder besser würde und am Leben bliebe.

Darauf war er still geworden und hatte eine Weile starr vor sich hingesehen, und seine Brust war dabei mächtig auf und niedergegangen, und dann sagte er leise, so leise, daß es die Ursula grad' bloß noch verstehen konnte, er wolle mit dem Pfarrer reden, und wenn der nichts dagegen einzuwenden wüßte, dann möge der Alois die Annemarie in Gottes Namen freien.

Da sank der Ursulas alter Kopf auf das graue Haupt des Bruders nieder, und sie weinten beide, und die Ursula sagte, der liebe Herrgott wollt's schon wieder gut machen mit ihm, wenn er aufrichtige Reue empfände, und er würde jetzt noch ruhige und frohe Tage erleben.

Der Müller aber wollte davon nichts wissen. Er meinte, auf Glück mache er keinen Anspruch mehr, sie möchte nur noch einen guten und gerechten Tod vom Himmel für ihn erbitten.

Die Ursula tröstete ihn, so viel sie's konnte, mit dem armseligen Trost, den sie zusammensuchte. Dann fing sie von der Agnes zu reden an.

Es lag ihr schon lange schwer auf dem Herzen, daß sie für das arme Weib, das in seiner Ehe ein gar hartes Los gefunden hatte, so gar nichts Rechtes thun konnte.

Sie trug's dem Müller vor, daß die Agnes doch das meiste Recht auf seine Theilnahme hätte und ob er denn gar keinen Ausweg wüßte, wie dem unglücklichen Geschöpf zu helfen sei. Ihr Mann, der Martin, habe sich jetzt ganz dem Trunke ergeben und trinke nur noch im Dorfe herum, daß es eine Sünd' und Schand' wäre, und wenn er nach Hause käme, schlage er alles zusammen, daß die Agnes nicht mehr wüßte, ob sie noch eine gesunde Stelle am Leibe habe.

Der Müller schwieg dazu beklommen. Nach einer langen Weile sagte er, sobald er wieder klar denken könnte, wollte er auch über diese Sache nachdenken. Dann sprach er von seiner Absicht, sein Testament zu

die nicht sofort auf 5 Kilogramm hinaufgehen können, soll im Schlußprotokoll eine Ausnahme zugelassen werden.“ — Dies sind die Ergebnisse der Kommissionsberatungen. Am 3. d. sind die Plenarberatungen beendet worden; über die Beschlüsse dieser liegen Mittheilungen noch nicht vor. Als Sitz des nächsten Kongresses, der im Jahre 1903 stattfinden soll, ist Rom bestimmt worden.

Deutsches Reich.

Berlin, 12. Juni 1897.

Der Kaiser hat ein Beileids-Telegramm an die Gemahlin des verstorbenen Hofraths Freylenius in Wiesbaden gesandt.

Der neue amerikanische Botschafter am hiesigen Hofe Mr. White wurde heute Nachmittag um 6 Uhr im königlichen Schlosse im Beisein des Einführers des diplomatischen Korps Freiherrn von Uedom in feierlicher Audienz von Sr. Majestät dem Kaiser empfangen, um allerhöchstdemselben sein Antrittsschreiben zu überreichen. Zugleich mit dem Botschafter hatte der erste Botschaftssekretär Mr. Jackson, der zweite Botschaftssekretär Mr. Squiers und der amerikanische Marine-Attaché die Ehre des Empfanges.

Wie aus Karlsruhe gemeldet wird, finden Ende Juni am Rübisch militärische Uebungen des 14. Armeekorps statt, denen voraussichtlich der Kaiser beiwohnen wird.

Die Kaiserin besuchte heute in Potsdam das katholische St. Josephs-Krankenhaus und beabsichtigte, nachmittags nach Berlin zu kommen, um im königlichen Schlosse Audienzen zu erteilen.

Die Kaiserin Friedrich wird am 16. d. Mts. zu den Jubiläumsfeierlichkeiten nach London reisen.

Auf das von dem Vereinstag ländlicher Genossenschaften Kaiserlicher Organisation an den Kaiser gerichtete Huldigungstelegramm ist folgende Antwort eingelaufen: „Seine Majestät der Kaiser und Königin haben den Huldigungsgruß der in der Reichshauptstadt versammelten Vertreter der Kaiserlichen Organisation gern entgegengenommen und lassen für die Kundgebung treuer Anhänglichkeit herzlich danken. Auf allerhöchsten Befehl: gez. von Lucanus, Geh. Kabinettsrath.“

Der Eisenbahnminister Thielen beabsichtigt, sich morgen nach Dortmund zu begeben, um dort den Hafen zu besichtigen und dann auch den Dortmund-Ems-Kanal abwärts einer Besichtigung zu unterwerfen.

Der Kontre-Admiral Diederichs ist zur Uebernahme des Kommandos der Kreuzerdivision am 11. Juni in Shanghai angekommen und geht am 15. Juni mit den Schiffen „Kaiser“ und „Kormoran“ nach Chefoo ab.

Der Landtagsabgeordnete von Elbe (konf.), Vertreter des Wahlkreises Greifenberg-Kammin, ist in Karnitz plötzlich gestorben.

Die Rückkehr des Professors Leyden aus Bukarest verzögert sich länger als ursprünglich angenommen wurde. Die Veranlassung dazu ist, daß der Zustand des Thronfolgers von Rumänien sich neuerdings wieder verschlimmert hat.

Der „Reichs-Anzeiger“ veröffentlicht das Gesetz wegen Abänderung der §§ 8 und 12 des Gesetzes, betreffend die Fürsorge für Wittwen und Waisen der unmittelbaren

Staatsbeamten. Das Gesetz tritt am 1. April 1897 in Kraft.

In der gestrigen Predigerwahl der Sophiengemeinde wurde der antientimistische Prediger Iskraut, dessen erste Wahl das Konsistorium nicht bestätigte, zum zweiten Male gewählt mit 28 von 45 abgegebenen Stimmen.

Professor Robert Koch und Dr. D. Lassar haben für den 11. bis 16. Oktober nach Berlin eine Lepra-Konferenz einberufen, an welcher alle Kulturländer betheiligt sein werden.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bezeichnet die von der „Staatsbürger-Zeitung“ und auch im „Hannov. Courier“ ausgesprochene Vermuthung, daß im Auswärtigen Amt Erhebungen über einen Majestätsbeleidigungsprozeß gegen Tausch angestellt würden, als durchaus auf Erfindung beruhend.

In Kairo ist am Sonnabend der Redakteur des „Misfir“ wegen Beleidigung des deutschen Kaisers zu einem Jahre Gefängniß, 400 Mark Geldstrafe und zur Tragung der Kosten verurtheilt worden.

Liebnechts ältester Sohn wird, so meldet eine Korrespondenz, demnächst in Berlin sich als Rechtsanwalt niederlassen.

Nach einer Meldung des „Reichs-Anzeigers“ hat die Zuckerproduktion in dieser Kampagne bis Ende Mai betragen 16 426 270 Doppelzentner in Rohzucker aller Produkte gegen 14 518 063 Doppelzentner im Vorjahre. Die Ausfuhr an Zucker betrug im Mai 1 395 674 Doppelzentner gegen 1 080 333 im Mai des Vorjahres.

Die überseeische Auswanderung aus Deutschland war im ersten Viertel dieses Jahres geringer als in einem der Vorjahre. Es wanderten nämlich 4011 Personen aus gegen 6096 im Jahre 1896, 5728 in 95, 7527 in 94, 14 046 in 93 und 22 685 im Jahre 1892.

Ueber den Verkehr auf den deutschen Wasserstraßen enthält das „Vierteljahrsheft zur Statistik des deutschen Reiches“ eine Darstellung der Entwicklung der Schifffahrt an den Hauptverkehrspunkten der deutschen Ströme im Jahre 1895. Im allgemeinen waren 1895 die Witterungs- und Wasserstandsverhältnisse der Schifffahrt auf den deutschen Wasserstraßen nicht günstig, aber trotzdem ist der Wasserverkehr an den meisten Punkten gegen die Vorjahre nicht erheblich zurückgegangen, zum Theil sogar noch gestiegen.

Halle a. S., 11. Juni. Nachdem der Landwirtschaftsminister der hiesigen Kornhausgenossenschaft die von derselben beantragten 360 000 Mark für den Bau eines Lagerhauses bewilligt hat und die Bedingungen, unter denen diese Bewilligung stattfindet, festgelegt worden sind, ist sogleich der Bau des Kornhauses in Angriff genommen worden. Da derselbe auf das eifrigste betrieben und in der ersten Hälfte des August fertig gestellt sein wird, ist mit Bestimmtheit zu erhoffen, daß die Kornhausgenossenschaft Halle a. S. zu Beginn der Ernte ihre Thätigkeit für den Absatz der Körnerfrüchte beginnen kann. Die Anzahl der Mitglieder der Genossenschaft nimmt noch immer in erfreulicher Weise zu; erwähnt sei, daß vor allem auch die kleineren Grundbesitzer sehr zahlreich sich angeschlossen haben.

Kiel, 12. Juni. Prinz Heinrich hat heute Mittag an Bord des Kreuzers „König

Wilhelm“ die Reise nach England angetreten.

München, 12. Juni. In der Vorstandsitzung, welche auf die heutige Hauptversammlung der deutschen Kolonialgesellschaft folgte, wurde zum geschäftsführenden Vize-Präsidenten Winkl. Geheimer Rath Sachse (Berlin) gewählt.

Ausland.

Barcelona, 12. Juni. Neunundzwanzig Anarchisten, die zur Deportation verurtheilt sind, gingen heute nach der französischen Grenze ab.

Der griechisch-türkische Krieg.

London, 12. Juni. Nach einer dem „Standard“ aus Konstantinopel von gestern zugegangenen Depesche verlautet dort, daß die Mächte beabsichtigen, als Beitrag zur Unterhaltung der im Felde stehenden türkischen Armee Griechenland die Zahlung von 7000 Pfund täglich aufzuerlegen vom Tage der Einstellung der Feindseligkeiten ab bis zur Unterzeichnung des Friedensvertrages.

Konstantinopel, 12. Juni. Heute ist von Moradli der 81. und von Adrianopel der 14. Militärtransportzug abgegangen. Insgesamt wurden bisher nach der zweiten Mobilmachung 89 974 Mann und 14 195 Pferde befördert. Die zu der früher beschlossenen Bildung dreier neuen Divisionen in Thessalien erforderlichen Truppen sind jetzt vollständig beisammen. Die weiteren Truppentransporte werden zur Bildung einer neuen Reserve in Saloniki verwendet.

Konstantinopel, 12. Juni. Gestern wurde ein außerordentlicher Ministerrath abgehalten. Heute fand die vierte Sitzung in Sachen der Friedens-Verhandlungen statt. Später fand eine Versammlung der Botschafter statt.

Provinzialnachrichten.

Briesen, 11. Juni. (Die Errichtung einer Zentralmolkerei) wird hier geplant, während in den umliegenden Dörfern Mahlmüllereien eingerichtet werden sollen. Mit dem Bau der Molkerei in Seeheim wird nunmehr begonnen.

Grandenz, 12. Juni. (Ertrunken) ist am Freitag Abend 9 Uhr im Nonhener See der auf dem Gute Nonhens beschäftigte, ca. 29 Jahre alte Brauer Götz aus Honigfelde (Kreis Stuhm). G. nahm in Gesellschaft zweier anderer Gutsangehöriger ein Bad. Beim Tauchen, in welchem er seinen Gefährten keine Fertigkeit zeigen wollte, ging er unter und kam nicht mehr zum Vorschein. Wahrscheinlich hat ein Herzschlag seinem Leben ein Ende gemacht, da er unvorhergesehen kurz nach eingenommener Abendmahlzeit ins Wasser gegangen war.

Schlochau, 11. Juni. (Die beiden hiesigen Kriegervereine) haben sich zu einem Vereine vereinigt.

Jastrow, 11. Juni. (Die Wollschur) hat in hiesiger Gegend bereits ihren Anfang genommen; der Ausfall derselben soll befriedigend sein. Verkäufe an Ort und Stelle durch ankommende Händler sind bis jetzt nur vereinzelt vorgekommen. Der Preis steht zur Zeit um 20 pCt. höher als im Vorjahre.

Bempeburg, 10. Juni. (Wahrrerwahl.) Bei der heutigen Neuwahl eines evangelischen Pfarrers wurde Herr Pfarrer Matthei mit 21 Stimmen gewählt.

Könitz, 12. Juni. (Eine Stärkefabrik) errichtet auf seinem Gute Herr Rittergutsbesitzer Schröder in Zechau.

Ziegenhof, 10. Juni. (Fehlbetrag.) Die hiesige „Berber-Ztg.“ schreibt: Ein Fehlbetrag von 9000 Mk. ist, wie wir erfahren, in den Kassenbeständen der Molkerei-Genossenschaft Solm festgestellt worden. Ob eine Unterschlagung oder ein Versehen vorliegt, ist noch nicht ermittelt worden.

Danzig, 12. Juni. (Verschiedenes.) Der nach Berlin verlegte Herr Ober-Regierungsrath Döhring

Es stieg jetzt oftmals selber in ihm auf, was die Leute sich zurechneten, daß die Annemarie wohl um seinetwillen so vom lieben Gott zugerichtet war. Vielleicht war's doch nicht so ohne Sünde und Schuld abgegangen, als er sich so leichten Herzens von seinem frommen Beruf losgesagt hatte.

Der Müller war inzwischen auch ein ganz anderer Mann geworden.

Der stolze, harte Nacken war gebeugt, das Haar, das vorher nur wenige Silberfäden durchzogen, gleicht, das Gesicht eingefallen, und die Augen, die oft so wild und herrlich geblitzt hatten, waren trübe und traurig geworden.

Die Leute meinten, die Krankheit müsse ihm das angethan haben, und schüttelten den Kopf, weil er garnicht mehr aufbegehren konnte und alles hinnahm, wie's kam.

Am wenigsten aber konnte man's fassen, daß er die junge Müllerin schier garnicht mehr vor den Augen haben konnte, deren Gegenwart er ehemals kaum eine Stunde hatte missen mögen und die er mit den Augen überall gesucht hatte, wenn sie nicht bei ihm war.

Und gerade jetzt, wo sie so rechter Liebe und Schonung bedürftig war, konnte er hart und ungerecht mit ihr sein.

Die Tonerl fühlte es auch arg, wie's anders im Haus geworden war, und ging oft mit verweinten Augen umher.

(Fortsetzung folgt.)

ist zum Ehrenmitgliede der westpreussischen Gruppe der positiven Union neben dem bisherigen einzigen Ehrenmitgliede, Herrn Grafen Stollberg-Tuller, ernannt worden. — Die Marmorbüste des verstorbenen Oberbürgermeisters Winter, deren Ausführung die städtischen Behörden Herrn Professor Siemering übertragen hatten, ist jetzt im Stadtverordneten-Saale aufgestellt worden. — Auf dem ersten norddeutschen Radfahrer-Bezirksfeste, das am Sonntag hier stattfand, wurde als Ort für das nächstjährige Bezirksfest Bromberg in Aussicht genommen.

Königsberg, 12. Juni. (Die Verhandlung gegen den Kriminalkommissarius Berl) fand heute statt, welcher des Verbrechens im Amt, der Urkundenfälschung und der Unterschlagung in zusammen fünf Fällen angeklagt war. Der Gerichtshof beschloß Vertagung der Verhandlung, um den Angeklagten eine Heilanstalt zur Beobachtung seines Geisteszustandes zu überweisen.

Gumbinnen, 12. Juni. (Wahlerleitung.) In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde beschlossen, den Bau einer Wasserleitung thunlichst zum 1. August 1898 zu beenden. In den Kosten des Baues und der später auszuführenden Hausanschlüsse wurde ein Höchstbetrag von 400 000 Mark bewilligt. Die Kosten sollen durch eine Anleihe mit 3 1/2 Prozent Verzinsung und ein Prozent Tilgung von der Provinzialhilfskasse oder durch Ausgabe von Schuldschreibungen der Stadtgemeinde gedeckt werden.

Tilsit, 11. Juni. (Wegen Mißverfälschung) wurde vom hiesigen Schöffengericht eine 52 Jahre alte Dienstmagd aus Stolbet zu einer Woche Gefängniß verurtheilt. Die Verurtheilte ist einmal vorbestraft, und zwar im Jahre 1873 wegen Mordes mit dem Tode. Die Todesstrafe ist in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt worden. Nachdem die Angeklagte zwanzig Jahre verbüßt hatte, wurde sie gänzlich begnadigt.

Krone a. d. Br., 11. Juni. (Zur Errichtung eines Elektrizitätswerkes.) In der heutigen Stadtverordnetenversammlung wurde beschlossen, den Vertrag mit der Firma Bauer-Weß, welche die Errichtung eines Elektrizitätswerkes innerhalb Jahresfrist bewirken wollte, aufzufindigen, da von der Firma noch nichts zur Erfüllung jener Verbindlichkeit gethan ist.

(Weitere Provinzialnachr. s. Beilage.)

Totalnachrichten.

Thorn, 14. Juni 1897.

(Personalien.) Der Forstassessor und Premierlieutenant im reitenden Feld-Jägerkorps, von Kries-Al. Waczmiars, ist zum königl. Oberförster ernannt und demselben die Oberförsterei Jägerthal, Kreis Königs, vom 1. Juli ab übertragen worden.

(Die Gerichtsferien) beginnen am 15. Juli und endigen am 15. September. Während der Ferien werden nur in Ferienferien Termine abgehalten und Entscheidungen erlassen. Ferienferien sind: Strafsachen; Urteilsachen und die einstweilige Verfügung betreffende Sachen; Meß- und Marktsachen; Streitigkeiten zwischen Vermietern und Mietern von Wohn- und anderen Räumen wegen Ueberlassung, Benutzung und Räumung derselben, sowie wegen Zurückhaltung der vom Miether in die Mietheräume eingebrachten Sachen; Wechselnachen; Waisachen, wenn über Fortsetzung eines angefangenen Baues gestritten wird. — Auf Antrag kann das Gericht auch andere Sachen, soweit sie besonderer Beschleunigung bedürfen, als Ferienferien bezeichnen.

Auf das Mahnverfahren, das Zwangsvollstreckungsverfahren, das Konkursverfahren und die Angelegenheiten der nichtstretigen Gerichtsbarkeit sind die Gerichtsferien ohne Einfluß. Die Bearbeitung der Vormundschaftsachen, Nachlassachen, Lehns- und Fideikommiss- und Stiftungsachen kann aber während der Ferien unterbleiben, soweit das Bedürfnis einer Beschleunigung nicht vorhanden ist. Eingaben und Gesuche, welche während der Ferien erledigt werden sollen, sind als „Ferienachen“ zu bezeichnen und erforderlichenfalls als schnell zu begründen. Anderer Artträge und Gesuche haben sich die Parteien während der Ferien zu enthalten.

(Die Loge) unternahm am Sonnabend Abend eine Fahrt auf der Weichsel mit dem Dampfer „Brin Wilhelm“. Die Fahrt, an der eine Gesellschaft von etwa 60 Personen theilnahm, ging zunächst stromauf bis nach Plotter, dann stromab bis nach Girske und von hier zurück nach Wieje's Kämpfe, wo der Dampfer anlegte und die Theilnehmer sich nach dem Ziegeleipark begaben.

(Das Kinderfest), welches der Kriegerverein gestern wie alljährlich im Ziegeleipark veranstaltete, hatte eine schwächere Theilnahme als sonst, was wohl das Zusammentreffen mit dem großen Radfahrerfest machte. Für die Kleinen gab es Belustigungen verschiedenster Art, und sie haben sich auf dem Fest wie immer aufs Beste amüsiert.

(Der Veteranen-Verband), Gruppe Thorn war Freitag im „Museum“ mit einigen 50 Kameraden versammelt. Der Vorsitzende, Herrendant Berbließ gedachte nach dem „Kaiserhoch“ des verstorbenen Kameraden Quader, zu dessen ehrendem Andenken sich die Kameraden von den Sigen erhoben. — Die zu Unterhaltungszwecken für besondere Nothfälle hilfsbedürftiger Kameraden beschafften und in mehreren Lokalen (Arthus-hof u. s. w.) ausgetheilten Sammelbüchlein haben bereits einige Beiträge ergeben und versprechen mit der Zeit gute Erfolge für den edlen Zweck. Den freundlichen Gehern sei besonderer Dank der nothleidenden Empfänger dargebracht. Die Besprechung von Verbandsangelegenheiten und der Vortrag des Kameraden-Kassenführers über die Kassenverhältnisse fielen dem Abend bis gegen 11 Uhr aus. Der Kamerad Schmidt, Vorsitzender der Gruppe Mocker und Verbandsbevollmächtigter, ist von der Versammlung, vorbehaltlich seiner Zustimmung, zum Vertreter zu der im August d. Js. in Köln tagenden Generalversammlung gewählt. Die Stammmrolle erreichte durch weitere Aufnahmen die Nummer 170.

(An dem Provinzialfängerfest) in Elbing theilnahm sich aus Thorn der Verein „Liederkränz“ in Stärke von 5 Mitgliedern.

(Das Radfahrerfest), welches der Verein für Bahnwettsfahren am gestrigen Sonntag zur Eröffnung der neuen Reubahn veranstaltete, erfreute sich der vollen Gunst des Wetters und nahm bei starker Theilnahme seitens hiesiger und auswärtiger Radler, wie von Seiten des hiesigen Publikums den schönsten Verlauf. Außer hiesigen Thörnern und auswärtigen Einzelfahrern erschienen die Radfahrervereine Bromberg, Schleusenau,

machen, und erklärte, damit er das Gerede der Leute nicht noch nach seinem Tode herausfordere, würde er ihr, der Ursula, so viel vermachen, als er der Agnes zugedacht hätte, und durch ihre Hände sollte es später der Agnes oder deren Kindern übermitteln werden.

Die Ursula freute sich aus tiefstem Herzensgrund, daß der Bruder sich endlich zur Gerechtigkeit bekehrt hatte, und ging mit leichterem Herzen zur Annemarie zurück.

Sie wollte es jetzt ruhiger hinnehmen, wenn der liebe Gott die Annemarie hinnehmen sollte.

Es lag ja jetzt der Weg frei, des Bruders Schuld zu sühnen, soweit dies noch möglich war. Wenn er die Agnes aus ihrer traurigen Lage befreite und für sie eintrat, wie's ihm vor Gott zukam, dann machte er's so am besten gut, was gut zu machen war.

Am Ende war's auch besser, der Alois kehrte zu seinem Berufe zurück und weichte sein Leben Gott, — denn es gab ja noch immer genug vom Hause wegzubeten.

Daß der Gundelhof aber dereinst in Hände kam, denen er nach Recht und Gewissen zugehörte, dafür wollte die Ursula jetzt schon Sorge tragen, nun der Bruder bereit war, der Agnes und ihren Kindern gerecht zu werden. —

Aber die Annemarie machte die Augen noch nicht zu.

Sie konnte weder leben noch sterben und machte so wochenlang hin, wie's angefangen hatte bei ihr. Der Doktor sagte, sie hätte

ein Nervenfieber und eine Gehirnerschütterung davongetragen, und es war ihm selbst noch nicht klar, ob sie am Leben erhalten bleiben würde. Das könnte er aber jetzt schon sagen, daß ihr Geist niemals wieder klar werden würde, weil das Gehirn gelitten habe.

Der Alois hatte das schwere Wort wie ein unfähiges Unglück hingenommen und weinte die Nächte durch und betete und rang die Hände.

Aber die Annemarie wurde nicht besser.

Sie kam wohl endlich wieder so weit zu sich, daß sie nach Speise und Trank verlangte und endlich auch, daß sie wieder saß und umherging. Aber ihr Verstand wurde nicht anders.

Entweder schrie sie nach dem Vater und jammerte um sein Seelenheil und meinte, sie könne nicht eher ruhen, als bis sie dem Gott-seibeins das Herz wieder abgenommen habe, womit er den Vater von der Hölle losgeben müßte, oder sie saß stumm in einem Winkel, vergrub die Hände ins Haar und sah und hörte nicht, was um sie vorging.

So ging ein halbes Jahr hin, und der Alois, der sich inzwischen mit dem Vater so weit ausgeöhnt hatte, als die Unglücksge-schichte nicht angerührt wurde, sah's nun selber ein, daß er's aufgeben müßte, an der Annemaries Seite sich ein Glück zu träumen.

Er brachte Gott in seinem Herzen still ein Opfer dar und gab's ihm freiwillig zurück, was er ihm dort hineingepflanzt hatte an menschlichen Wünschen.

Culm, Graudenz, Schulz und Inowrazlaw, von denen Bromberg und Graudenz Banner führten; ein Teil der Vereine legte auch den Rückweg auf dem Rade zurück. Mit dem Zeit war die Bannerweihe des Radfahrereins „Weil“ verbunden, welche mittags um 12 Uhr im Saale des schönen Viktoriagartens, dem Rembouds der Radfahrer am gestrigen Tage, stattfand. Der Weiheakt wurde von dem Vorsitzenden des Vereins für Bahnwettkfahren, Herrn Kaufmann Kozłowski mit einer kurzen Ansprache eröffnet. Er dankte für das Interesse und die Unterstützung, welche der Radfahrersport bisher in Thorn gefunden, und bat, den Bestrebungen der Radfahrereine auch weiterhin alleseitige Unterstützung zuzuwenden. Er schloß mit einem All Heil auf den Förderer und Schlichter aller sportlichen Bestrebungen, Seine Majestät Kaiser Wilhelm. Die Musikkapelle intonierte im Anschluß daran die Nationalhymne. Das Banner wurde darauf von Hrn. Münch, der Stifterin, mit einem Prolog übergeben, in dem sie die besten Wünsche für den Verein aussprach. Der Vorsitzende des Gauzes Bojen (25) des deutschen Radfahrereins, Herr Schreiber-Bromberg, dankte der Stifterin für das Banner, das prächtig und geschmackvoll gearbeitet ist und sich sehr hübsch ausnimmt. Er wies dann auf die Bedeutung des Banners hin und ermahnte den Verein „Weil“, mit demselben die Sportfahre allzeit hochzuhalten. Damit überreichte er das Banner dem Fahnen-träger Herrn Brandt. Im Namen des Vereins dankte der Vorsitzende, Herr Klemmermeister Bittlau. Eine andere Vereinsdame überreichte Schärpen für die Fahnenjunker, für welches Geschenk Herr Wohlfeil Dank sagte. — Gegen 3 Uhr fand der Preissturm statt, an dem sich nur ein Teil der Vereine beteiligte; auch der Thorner Verein „Vorwärts“ nahm an dem Rennen wie überhaupt an dem ganzen Feste nicht teil. blieb die Umfahrt daher an Größe des Zuges auch hinter dem letzten Preissturm bei Gelegenheit des Rennens auf der Lissomiter Chaussee zurück, so machte er deshalb doch einen hübschen Eindruck. Voran fuhr auf einem Wagen die Musikkapelle. Der Bromberger Verein bildete die erste Gruppe, bei ihm folgten auch eine Anzahl Damen mit, welche zeigten, daß radfahrende Damen durchaus keinen unehelichen Anblick bieten. Den Beschluß des Zuges machte der Thorner Verein „Weil“ mit seinem neuen Banner. Vom Culmer Thore aus wurde über dem holzernen Plaster der Straßen der gewöhnliche Weg durch die Stadt gemacht und dann ging es hinaus zu der Rennbahn auf dem Gelände des Herrn Münch auf der Culmer Vorstadt. Dem Zuge folgte eine große Menschenmenge zu Wagen und zu Fuß. Ein weit über 1000 Köpfe zählendes Publikum fand sich als Zuschauer auf der Rennbahn ein, die ersten Plätze waren auch besetzt, die Tribüne überfüllt. Alle Kreise der Bevölkerung waren unter den Zuschauern vertreten und neben dem Bühl auch das Militär. Dieser Besuch zeigte schon, wie sehr sich durch die Anlage der Rennbahn, die Herr Steinmetzmeister Münch mit einem Kostenaufwande von 30 000 Mk. erbaut hat, das Interesse an den Radwettkämpfen gesteigert hat. Die durch einen Zaun eingeschlossene Rennbahn ist eine riesige Arena, auf der die Wettläufe von den Zuschauern aus überblickt verfolgt werden können. Tausende von Zuschauern finden bequem Platz. Die Großartigkeit der Anlage überraschte allgemein. Um 4 Uhr nahm das erste Rennen auf der Bahn seinen Anfang. Als Schiedsrichter fungierten die Herren Kozłowski, Schreiber-Bromberg und Kube-Thorn. Ehrenschiedsrichter war Herr Oberbürgermeister Dr. Köhl, als Arzt war Herr Dr. Bräger anwesend. 1. Preisfahren. Strecke 2000 Meter (5 Runden). Für alle Herrenfahrer, welche in einem öffentlichen Bahnwettkfahren — ausgenommen Jugend-fahren — noch keinen ersten Preis errungen haben. Am ersten Vorlauf beteiligten sich Becker-Thorn, v. Paris-Bromberg, Krah-Bromberg; Becker wurde 1., Krah 2. Am zweiten Vorlauf beteiligten sich Habermann-Bromberg, Brand-Thorn, Schmeidler-Thorn und Kiselewski-Thorn; 1. wurde Habermann, 2. Brand, beim Entscheidungslauf starteten: Becker, Habermann, Brand, Krah und Kiselewski. Es siegten: Becker-Thorn erster mit 3 Min. 28 1/2 Sek., Habermann-Bromberg mit 3 Min. 36 Sek., Brand-Thorn mit 3 Min. 36 1/2 Sek., 3. Ehrenpreis im Werte von 30, 20 und 10 Mark. Für Mitglieder des Gauzes 25 (Bojen). Es starteten Becker-Thorn, Müller-Natel, Hoffmann-Bojen, Brand-Thorn, Reim-Schleusenau, Krah-Bromberg. Erster Reim mit 3 Min. 26 1/2 Sek., zweiter Hoffmann-Bojen mit 3 Min. 27 1/2 Sek., Müller-Natel 3 Min. 27 1/2 Sek. Wegen zu verhaltenen Fahrens wurden die ersten beiden Runden für tot erklärt, sie mußten daher wiederholt werden. 3. Hauptfahren. Strecke 5000 Meter (12 1/2 Runden). 3. Ehrenpreis im Werte von 75, 40 und 20 Mark. Für alle Herrenfahrer. Es starteten: Becker-Thorn, Müller-Natel, Hoffmann-Bojen, Reim-Schleusenau. Erster Becker-Thorn 9 Minuten, zweiter Hoffmann-Bojen 9 Minuten 1/2 Sekunden, dritter Reim-Schleusenau 9 Minuten 1/2 Sekunden. 4. Thorner Fahren. Strecke 2000 Meter (5 Runden). 3. Ehrenpreis im Werte von 30, 20 und 10 Mk. Für Mitglieder hiesiger Vereine und Einzelfahrer. Es beteiligten sich Becker, v. Paris (früher Thorn), Schmeidler, Wohlfeil, Brand, Will. Erster Becker mit 3 Min. 23 1/2 Sek., Brand 3 Min. 26 1/2 Sek., v. Paris 3 Min. 29 Sek. 5. Vorgabefahren. Strecke 3000 Meter (7 1/2 Runden). 3. Ehrenpreis im Werte von 50, 30 und 15 Mk. Für alle Herrenfahrer. Es starteten Müller-Natel (50 Mtr.), Hoffmann-Bojen (30 Mtr.), Habermann-Bromberg (100), Brand-Thorn (200) und Reim-Schleusenau (vom Mal). Dieses Rennen verlief mit am spannendsten, da gleich von Anfang an mit voller Schärfe gefahren wurde. Brand-Thorn gab das Rennen auf. Erster Reim-Schleusenau 4 Min. 37 1/2 Sek., zweiter Hoffmann-Bojen 4 Min. 46 Sek., Müller-Natel 4 Min. 46 1/2 Sek. 6. Mehrstagesfahren. Strecke 3000 Meter (7 1/2 Runden). 3. Ehrenpreis im Werte von 60, 40 und 20 Mark. Für alle Herrenfahrer. Es starteten Müller-Natel und Krah-Bromberg, Reim-Schleusenau und Kiselewski-Bromberg, Brand-Thorn und Wohlfeil und Brand-Thorn. Erstes 4 Min. 32 1/2 Sek., zweites Krah Wohlfeil und Brand-Thorn mit 4 Min. 38 Sek. Müller und Krah gaben das Rennen auf. — Die Rennen, welche um 7 Uhr beendet waren, verliefen ohne jeden Unfall. Die Bahn erwies sich als ganz vorzüglich, und so ist zu erwarten, daß sich fernerhin

noch mehr erste Fahrer an den Thorner Rennen beteiligen werden. Hauptfieber war gestern Herr Becker-Thorn, der ein hervorragender Fahrer zu werden verspricht. Seine mehrfachen Siege beweisen schon, wie sehr eine Rennbahn die renn-sportliche Ausbildung fördert, die ohne eine solche überhaupt gar nicht möglich ist. Die Rennbahn wird dem Radfahrersport bei uns bedeutend heben. Die Zuschauerhaft verfolgte die Rennen bis zum Ende mit unermindertem Interesse; mit einem Rennen auf einer Chaussee ist ein Rennbahn-Laufen eben garnicht zu vergleichen. Für die Zukunft wird sich die Teilnahme des Publikums an den Rennen gewiß noch steigern. Die Anlage der Rennbahn hat auch das Gute, daß der Strom des Sonntagspublikums nun auch etwas nach der bisher ganz unbeachtet gebliebenen Culmer Vorstadt gelenkt wird. Es sei schließlich noch bemerkt, daß die ganzen Arrangements zu dem ersten Rennen mit größter Umsicht getroffen waren. Abends fand im Viktoriagarten, wo die Kapelle des 15. Fuß-Artillerie-Regiments nach dem Rennen noch konzertierte, die Preisverteilung statt, wobei Herr Kozłowski dem Publikum Dank aussprach für die starke Beteiligung an dem Feste. Die drei für den Koro ausgezeichneten Ehrenpreise fielen zu: dem Bromberger Verein mit 11,35 Punkten der erste, dem Graudenz Verein mit 10,73 Punkten der zweite und dem Schuliger Verein mit 7,05 Punkten der dritte. Mit dem Konzert schloß das wohlgeordnete Fest. — (Schulauflüge.) Außer der höheren Töchterchule, die morgen ihren Ausflug nach Ostkolonien unternimmt, hat morgen noch die 2. Gemeindeschule Spaziergang nach der Ziegelei. Das königl. Gymnasium unternimmt, wie nunmehr bestimmt ist, seinen Ausflug nach Barbarien Freitag den 18. d. Mts. Heute hat die höhere Töchterchule des Fräulein Ehrlich ihren Ausflug nach Ostkolonien unternommen. — (Die ersten Siskerien) in diesem Jahre sind heute eingetreten. In der höheren Töchterchule wurde der Unterricht um 12 Uhr geschlossen. (Auf dem gestrigen Wollmarkt) betrug die Zufuhr einige 30 Centner Wolle, die aber auf Stadtlager geschafft wurden. — (Im Befinden der Gefraun Lechner) ist eine weitere wesentliche Besserung eingetreten, jedoch Lebensgefahr nicht mehr vorhanden ist. — (Der Bäckergehilfe Kuzkowsky) welcher in selbstmörderischer Absicht von der Eisenbahnbrücke in die Weichsel sprang und gerettet wurde, wird morgen aus dem Krankenhause entlassen. — (Ein Unfall) ereignete sich heute Vormittag beim Garnisonkirchen-Bau. Ein im innern Raum mit Aufsteigen von Holz beschäftigter Arbeiter wurde von einem Stück Mauerwerk, das die Zimmerleute beim Abbrechen des Innengerüstes unvorsichtigerweise abließen, am Kopf getroffen und erlitt eine Kopfverletzung und Hautabschürfungen im Gesicht. Er wurde mittels Droschke nach dem städtischen Krankenhause gebracht. — (Von der Weichsel.) Der Wasserstand betrug heute Mittag 1,32 Mtr. über Null. Windrichtung N. Ungewissen sind die Schiffe: Holländer, ein Kahn 1400 Ctr. Kleie und Zander 2000 Ctr. Weizen, beide von Warschau nach Thorn; Kabel, Dampfer „Triton“ leer, mit drei leeren Gaharren im Schleppboot, von Leonow nach Thorn. Abgefahren: Lewandowski, ein Kahn 2800, Schiffer 1300 und Urbanski 2280 Rbmt. Sachsinen, alle drei von Thorn nach Schulz. (Weitere Lokalnachr. i. Beilage).

Sport.
Hannover, 13. Juni. (Telegramm.) Bei dem vom Rad-Rennverein heute veranstalteten Wettfahren um den großen Preis von Hannover kam Bourillon (Frankreich) als Erster, Varden (England) als Zweiter, Wend (Hannover) als Dritter, Lehr (Frankfurt) als Vierter und Huber (München) als Fünfter aus Ziel. Die Preise betrugen 2500, 1300, 700, 300 und 200 Mk.

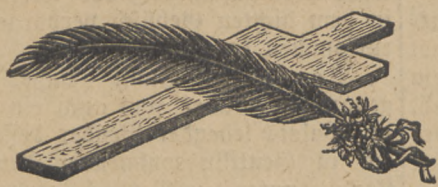
Mannigfaltiges.
(Verunglückter Luftschiffer.) Der Luftschiffer Dr. Wölffert ist mit seinem Gefährten, dem Mechaniker Knabe, am Sonnabend Abend 7 Uhr bei einer Ballonfahrt in Berlin verunglückt. Er hatte einen leichten Luftballon mit Benzinmotor, Aluminiumflügeln und Steuerapparat konstruiert, den er bereits auf der vorjährigen Gewerbeausstellung unvollendet zeigte. Jetzt war die Konstruktion soweit, daß er Fahrten machen konnte. Die Füllung mit Wasserstoffgas erfolgte seitens der Militärfliegerabteilung auf dem Tempelhofer Felde. Der Ballon stieg 800 Meter in die Höhe. Wölffert beabsichtigte, nach Rixdorf zurückzufahren. Nach 5 Minuten Fahrt stieg eine große Flamme am Ballon empor. Eine donnerähnliche Explosion ertönte. Die Gondel löste sich und stürzte mit den Luftschiffern ab. Die brennenden Ballonreste flogen umher. Beide Luftschiffer wurden als verstümmelte Leichen aufgefunden. Wölffert wollte am Sonnabend seinen vollendeten Ballon geladenen Gästen vorführen. — Ueber die Entstehung der Katastrophe wird der „Post“ folgende Darstellung gegeben: Das Bambusrohr des Steuerruders ist beim Manövrieren gebrochen. Da unter diesen Umständen die Fahrt nicht fortgesetzt werden konnte, so wollte Dr. Wölffert, wie man aus dem lauten Gefräß der Gondelinsassen hörte, landen. Der Luftschiffer öffnete das über dem Motor befindliche Ventil, hatte jedoch vergessen, die Benzinflamme im Motor zu löschen; die ausströmenden Wasserdämpfe entzündeten sich infolge dessen am Motor, wodurch die Brandkatastrophe herbeigeführt wurde. (Wegen verurteilten Brudermordes) verurteilte das Landgericht in Dresden am Sonnabend den aus Riesa stammenden, 12 Jahre alten Schüler Max Heinze zu vier Jahren Gefängnis. Heinze hatte aus Nachsicht seinen ein Jahr jüngeren Bruder

mit einem Pistolenschuß hinterücks zu tödten versucht, ihn aber nur schwer verlegt. (Erdeinsturz.) Bei Erdbaushebungsarbeiten zur Gasrohrlegung in der Vorstadt Favoriten in Wien erfolgte am Freitag ein Erdeinsturz, wodurch eine große Anzahl Arbeiter verschüttet wurden. Zwei der Verunglückten sind todt, mehrere verletzt, zwei werden noch vermisst. (Eisenbahnunfall.) Aus London, 12. Juni, wird berichtet: Der aus Barmouth in Wales nach Oldham zurückkehrende Vergnügungszug ist zehn Meilen von Oswestry entgleist. 9 Passagiere wurden getödtet und 25 verletzt. (Glücklicher Wechselfälcher.) Wie der „Post.“ 3ta.“ aus Kiel telegraphirt wird, ist Otto Bartels, ein bedeutender Baumaterialienhändler daselbst, nach Ausstellung falscher Wechsel im Betrage von 100 000 Mk. flüchtig geworden. (Verachtetes Aufsehen) erregte der im Kassenlokal der württembergischen Bankanstalt, Korn. Plau u. Co. in Stuttgart erfolgte Einbruchsdiebstahl, bei welchem mittels Nachschlüssel eine große Summe entwendet wurde. Der Dieb ist in der Person der Frau des im Bankgebäude wohnenden stellvertretenden Direktors Karl Guggenheimer ermittelt und verhaftet worden. Luise Guggenheimer ist aus Hedingen und eine Schwester der dortigen Großfabrikanten Joseph und Adolf Baruch, deren füllige Equipagen kaum den Gedanken aufkommen lassen, daß ihre Schwester aus Noth zur Diebin wurde. Die Stuttgarter Blätter verschwiegen den Namen der „vornehmen Dame“, bis der Direktor, dessen Name gleichfalls mit „G.“ beginnt (Gefell), um Verwechslungen zu vermeiden, auf eine Veröffentlichung drang.

Neueste Nachrichten.
Attentat auf den Präsidenten Faure.
Schon wieder ist ein Mordversuch gegen ein Staatsoberhaupt versucht worden, glücklicherweise wieder ohne Erfolg. Es wird darüber gemeldet:
Paris, 13. Juni. Als Präsident Faure sich nachmittags zu den Rennen in Longchamps begab, gab ein junger Mann einen Revolver-schuß gegen den Präsidenten ab. Niemand wurde getroffen. Der Verbrecher wurde sogleich verhaftet. Es wurden bei ihm Waffen und Bombenstücke gefunden.
Paris, 13. Juni, 4 Uhr 55 Minuten nachmittags. Aus den letzten Feststellungen ergibt sich, daß auf den Präsidenten Faure nicht Revolvergeschosse abgegeben wurden, sondern daß es sich um ein gußeisernes Rohr mit einer Pulverladung handelte, die im Augenblicke der Vorbeifahrt des Präsidenten explodirte. Durch die Explosion wurde niemand verletzt. Neben dem Rohre fand man eine Schmähschrift gegen den Präsidenten Faure, eine Pistole, einen Schlagring und ein kleines Dolchmesser, auf dem Todesdrohungen gegen Faure eingraviert sind. Man glaubt, daß es sich um das Werk eines Wahnsinnigen handelt. Ein Individuum, das sich im Augenblicke der Explosion flüchtete, konnte bisher nicht wieder aufgefunden werden. Der zuerst festgenommene und von der Menge mit Lynchjustiz Bedrohte legitimirte sich alsbald als Geheimpolizist. Die Meldung, daß bei demselben Waffen und Bombenstücke aufgefunden worden seien, erweist sich als un begründet. Der Präsident wurde bei der Weiterfahrt von der Menge lebhaft begrüßt. Auch als der Präsident von Longchamps um 6 Uhr in den Elysée-Palast zurückkehrte, bereitete ihm die Menge, welche bereits Kenntniß von der Explosion hatte, sehr warme Kundgebungen.
Paris, 13. Juni, abends. Die Explosion der mit Pulver gefüllten Röhre erfolgte in dem Augenblicke, als der Wagen des Präsidenten an der Kaskade in dem Bois de Boulogne vorüberfuhr, um nach dem Rennplatz einzubiegen. Der Urheber der Explosion war zweifellos im Gebüsch versteckt. Die Polizisten sowie die Umstehenden eilten sofort in der Richtung, von welcher der Knall vernommen worden war, davon, doch war die sofortige genaue Durchsuchung des Gebüsches ergebnislos.
Paris, 13. Juni, 9 Uhr 50 Min. abends. Die Vorrichtung, welche bei der Vorüberfahrt des Präsidenten explodirte, war eine Röhre von 15 Zentimetern Länge, 6 Zentimetern Durchmesser und 2 Zentimetern Dicke. Der Inhalt bestand aus Pulver und Nachposten. Ein Individuum, welches bei der Menge in Verdacht stand, der Urheber des Attentats zu sein und festgenommen wurde, heißt Gallet. Bei seinem Verhör durch den Polizeipräsidenten gab er fast keine Antwort. Auf dem Kolben der an dem Thabor gefundenen Pistole war mit einem Grabstichel folgende Inschrift eingraviert: „Felix Faure ist verurtheilt. Elsaß-Lothringen-Köln.“ Gallet gab die Erklärung ab, er sei ohne Verur und wohne Rue Zida in Le Balois. Dort wird gegenwärtig eine Hausdurchsuchung vorgenommen. Man hält Gallet nicht für den Urheber des Attentats; man glaubt vielmehr, daß er ein Verräther ist, der bei dem Vorbeikommen des Präsidenten durch Ausstoßen von Rufen

die Aufmerksamkeit der Menge auf sich zog. Man vermuthet, daß der wirkliche Urheber in dem dichten Gebüsch verborgen blieb und entkommen konnte.
Paris, 14. Juni. Außer dem bereits genannten Gallet sind auch ein ebenfalls in Le Balois lebender Bruder desselben, sowie ein in Gentilly wohnender Getreidehändler Laubin unter dem Verdacht verhaftet worden, an dem Anschlag auf den Präsidenten Faure theilhaftig zu sein. Alle drei Personen wurden jedoch, nachdem die in ihren Wohnungen vorgenommenen Hausdurchsuchungen und das vor dem Untersuchungsrichter Althalin mit ihnen angestellte Verhör Beweise für ihre Schuld nicht erbracht hatte, um Mitternacht wieder in Freiheit gesetzt.
Botsdam, 13. Juni. Der langjährige Chef des Militärkabinetts unter Kaiser Wilhelm I. General der Kavallerie von Albedyll ist heute früh hier gestorben.
Nachen, 14. Mai. Gestern brannten hier die Tuchfabriken von A. Salomon, von Schneider und Burghardt und von E. Kahr, sowie die Spinnerei von Schneider und Finger vollständig, ferner die Spinnerei von Xavier Lennertz theilweise nieder. Der Schaden ist sehr bedeutend. Eine große Anzahl Arbeiter ist brotlos geworden.
Wien, 14. Juni. Charlotte Wolter, die berühmte Tragödin, ist heute Vormittag um 8 1/2 Uhr gestorben.
Lamia, 13. Juni. Heute werden die Verhandlungen wegen des Austausches der Gefangenen beginnen. Die Türken haben 230 Gefangene, unter ihnen mehrere Irreguläre. Die Griechen haben 200 Gefangene gemacht, unter ihnen zwei Offiziere und einen Arzt.
Verantwortlich für die Redaktion: Heinrich Wartmann in Thorn.
Telegraphischer Berliner Börsenbericht.
14. Juni | 12. Juni.
Tendenz d. Fonds Börse: fest.
Russische Banknoten p. Kassa 216—50 216—85
Warschau 8 Tage 216—25 216—
Österreichische Banknoten 170—50 170—50
Preussische Konfols 3 % 98—10 98—
Preussische Konfols 3 1/2 % 104—10 104—10
Preussische Konfols 4 % 103—90 103—90
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 % 97—75 97—75
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 % 104— 104—10
Westpr. Pfandbr. 3 % neu. II. 94— 94—
Westpr. Pfandbr. 3 1/2 % 100—10 100—10
Posener Pfandbriefe 3 1/2 % 100—40 100—50
4 % 102—10 102—10
Polnische Pfandbriefe 4 1/2 % 67—60 67—60
Türk. 1 % Anleihe C 22—85 22—90
Italienische Rente 4 % 94— 93—90
Rumän. Rente v. 1894 4 % 89— 89—25
Diskont. Kommandit-Anleihe 204—25 204—10
Garbener Bergw.-Aktien 187—20 187—50
Thorner Stadtanleihe 3 1/2 % 101— 101—
Weizen gelber: Juni — —
Juli — —
September — —
Soko in New York 74 1/4 74 c
Koggen: Juni — —
Juli — —
September — —
Saker: Juli — —
Mehl: Juli — —
Spiritus: — —
50er Loko — —
70er Loko 40—50 40—
70er Juli — —
70er September — —
Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3 1/2, resp. 4 pCt.
Solzeingang auf der Weichsel bei Schillno am 12. Juni.
Eingegangen für Meisner durch Fischmann 6 Traften, 614 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 8069 kieferne SLEEPER, 4118 kieferne einfache Schwellen, 77 eichene Rundhölzer, 4660 eichene Kanthölzer, 142 eichene einfache und 24 doppelte Schwellen, 2097 1 Tramway-Schwellen, 2232 11 Tramway-Schwellen; für Rosen durch Nottenberg 3 Traften, 231 kieferne Rundhölzer, 3710 kieferne Balken, 2443 kieferne SLEEPER, 7742 kieferne einfache und 133 doppelte Schwellen, 708 eichene Kanthölzer, 147 kieferne einfache und doppelte Schwellen; für Bienen durch Nottenberg 2 Traften, 287 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 23 kieferne SLEEPER, 18 kieferne einfache Schwellen, 569 eichene Blaucons, 3054 eichene Kanthölzer, 468 eichene einfache und 461 doppelte Schwellen, 172 eichene Weichen, 7039 Stäbe.
15. Juni. Sonn.-Aufgang 3.30 Uhr.
Mond.-Aufgang 9.50 Uhr.
Sonn.-Unterg. 8.31 Uhr.
Mond.-Unterg. 3.15 Uhr Morg.
Zur Beachtung!
Es wird im Interesse des Publikums darauf aufmerksam gemacht, daß die letzten, seit 15 Jahren im Verkehre befindlichen, von einer großen Anzahl angesehener Professoren und Aerztegeprüften Apotheker Richard Brandts Schweizerpillen infolge des neuen deutschen Markenschutzgesetzes ein Etiquett wie nebenstehende Abbildung tragen.

In dermatologischen Kreisen ist Auréol
als bestes Haarfarbmittel empfohlen. Zu beziehen durch J. F. Schwarzlose Söhne, Berlin SW., Markgrafstrasse 29, und alle besseren Parfümerie- und Coiffeurgegeschäfte.



Gestern, den 13. Juni, vormittags 11 Uhr verschied plötzlich infolge eines Schlaganfalls meine liebe Schwiegermutter

Henriette Pawlitz

im 54. Lebensjahre.

Die Beerdigung findet am Mittwoch den 16. Juni 4 Uhr nachmittags auf dem Kirchhofe der neustädtischen Gemeinde statt.

Um stille Theilnahme bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen

August Isakowski.

Die Beerdigung unseres lieben Vaters

August Patz

findet Dienstag den 15. d. M. nachmittags 6 Uhr vom Trauerhause, Fischerstr. 37, aus statt.

Herrmann Patz,

und Emilie Gaertner

nebst Kindern.

Holzverkaufs- Bekanntmachung.

Königliche Oberförsterei Wodek.

Am 21. Juni 1897 von vormittags 10 Uhr ab sollen im Gasthause zu Gr. Wodek zur Versteigerung des Lokalbedarfs folgende Kiefernholzstücke aus dem ganzen Revier:

einige Stück Bauholz, Stangen 1. und 2. Klasse, sowie Kloben, Knüttel, Stochholz, Keilspitz nach Vorrath

öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgesetzt werden.

Die Bau- und Kunstglaserrei

von Emil Hell, Breitestr. 4,

(Eingang durch den Bilderladen), empfiehlt

zu sehr billigen Preisen:

Verglasung von Neubauten, Schanzen, Glasdächern usw.

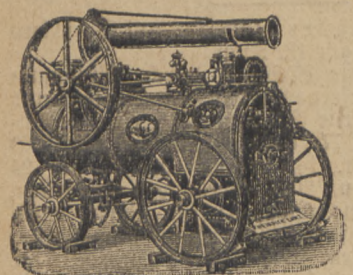
Reparaturen von Fensterrahmen, Einrahmung von Bildern und Spiegeln. Ferner

ihre große Lager in fertig gerahmten Bildern, Bilder-

graphieplakaten, Haussegen und sonstigen Artikeln, zu Gelegenheits-Geschenken geeignet.

Alle Sorten Fensterglas, Spiegelglas, Rohglas, Glas-

Dachpfannen, Glas-Mauersteine, Glasdiamanten etc.



Locomobilen, Dampfmaschinen

von 2 bis 150 Pferdekraft, neu und gebraucht, kauf- und leihweise empfehlen

Hodam & Ressler, Danzig,

Maschinenfabrik.

General-Agenten von Heinrich Lanz, Mannheim.

Originelle Neuheit zur Brandmalerei:

Papp-Gegenstände

in altdeutschen Mustern.

Filiale Albert Schultz,

Mittler Markt 18.

Wohne jetzt Breitestraße Nr. 4, II

(im Hause des Herrn Hell.)

Sprechstunden von 9 bis 11 Vorm., 3 bis 5 Nachm.

Dr. Dorszewski, Arzt.

Robey & Co.'s



weltberühmte Dampfmaschinen,

viele Tausende im Betriebe, weit-

gehendste Garantie, froulante

Zahlungs-Bedingungen, offerirt

billigst und hält auf Lager

J. Hillebrand, Birlhau,

Landw. Maschinen-Geschäft mit

Reparat.-Werstatt.

Offerten mit Katalogen zc. kostenfrei.

Zum Jahrmarkt

bin ich wieder mit einer grossen Auswahl

echt emaillirter Kochgeschirre,

Thalenser Fabrikat,

eingetroffen und stelle dieselben zu

billigen Preisen zum Verkauf.

Stand auf dem Neust. Markt

gegenüber dem Kgl. Gouvernment.

Fritz Albrecht,

Neinstedt bei Thale i. Harz.

Jagd-Joppen,

Haus-Joppen,

Reise-Mäntel,

Regen-Mäntel,

Schlafröcke etc.

empfehlst

B. Doliva,

Thorn. — Artushof.

Gelegenheitseinkauf zum Jahrmarkt

beehrt sich einem hiesigen wie auswärtigen hochgeehrten Publikum

bestens zu empfehlen

J. Fauda's

Mailänder Schmuckwaarenlager

aus Leipzig.

Verkauf echter Schmuckfachen

in Gold und Silber, echt böhmische Granaten, Korallen,

Amethysten, Türkisen, Simili-Brillanten, Bernstein, Jett,

Armbänder, Ringe, Colliers, Brosche und Ohrringe,

Neuheiten in Emaille-Groschen von 75 Pfennig bis 4 und 10

Mark. Großes Lager in echten Korallen sowie 50 Pf., 75 Pf.

und 1 Mark-Groschen.

Neuheiten in Chemisettes- und Kragen-Knöpfen.

Bei brillanter Beleuchtung bis abends 10 Uhr geöffnet.

Altes Gold und Silber wird in Zahlung

genommen.

Stand auf dem Neustädtischen Markt.

Schlafdecken,

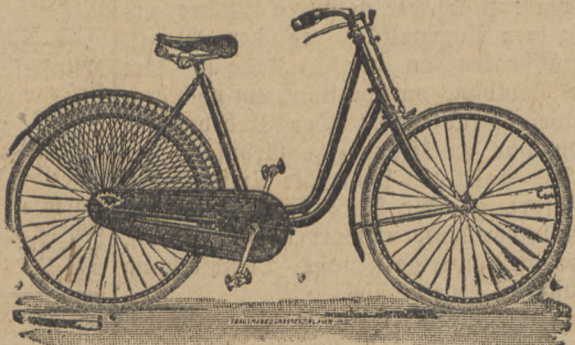
weisse Woilachs für Wasserkuren, Kameelhaardecken,

Herren-Trikot-Unterkleider

empfehlst die Tuchhandlung

Carl Mallon, Thorn, Altstadt. Markt 23.

Schladitz - Fahr - Räder.



Alleiniger Vertreter: Franz Zährer, Thorn.

Achtung!

Feiner deutscher Cognac,

aus reinen Weintrauben gebrannt,

von mildem Geschmack und feinem

Aroma; von Rekonvaleszenten viel-

fach zur Stärkung gebraucht. Marke

Supérieur 1/2, 1/3, 1/4, 1/5, 1/6, 1/8, 1/16, 1/32, 1/64, 1/128, 1/256, 1/512, 1/1024, 1/2048, 1/4096, 1/8192, 1/16384, 1/32768, 1/65536, 1/131072, 1/262144, 1/524288, 1/1048576, 1/2097152, 1/4194304, 1/8388608, 1/16777216, 1/33554432, 1/67108864, 1/134217728, 1/268435456, 1/536870912, 1/1073741824, 1/2147483648, 1/4294967296, 1/8589934592, 1/17179869184, 1/34359738368, 1/68719476736, 1/137438953472, 1/274877906944, 1/549755813888, 1/1099511627776, 1/2199023255552, 1/4398046511104, 1/8796093022208, 1/17592186044416, 1/35184372088832, 1/70368744177664, 1/140737488355328, 1/281474976710656, 1/562949953421312, 1/1125899906842624, 1/2251799813685248, 1/4503599627370496, 1/9007199254740992, 1/18014398509481984, 1/36028797018963968, 1/72057594037927936, 1/144115188075855872, 1/288230376151711744, 1/576460752303423488, 1/1152921504606846976, 1/2305843009213693952, 1/4611686018427387904, 1/9223372036854775808, 1/18446744073709551616, 1/36893488147419103232, 1/73786976294838206464, 1/147573952589676412928, 1/295147905179352825856, 1/590295810358705651712, 1/1180591620717411303424, 1/2361183241434822606848, 1/4722366482869645213696, 1/9444732965739290427392, 1/18889465931478580854784, 1/37778931862957161709568, 1/75557863725914323419136, 1/151115727451828646838272, 1/302231454903657293676544, 1/604462909807314587353088, 1/1208925819614629174706176, 1/2417851639229258349412352, 1/4835703278458516698824704, 1/9671406556917033397649408, 1/19342813113834066795298816, 1/38685626227668133590597632, 1/77371252455336267181195264, 1/154742504910672534362390528, 1/309485009821345068724781056, 1/618970019642690137449562112, 1/1237940039285380274899124224, 1/2475880078570760549798248448, 1/4951760157141521099596496896, 1/9903520314283042199192993792, 1/19807040628566084398385987584, 1/39614081257132168796771975168, 1/79228162514264337593543950336, 1/158456325028528675187087900672, 1/316912650057057350374175801344, 1/633825300114114700748351602688, 1/1267650600228229401496703205376, 1/2535301200456458802993406410752, 1/5070602400912917605986812821504, 1/10141204801825835211973625643008, 1/20282409603651670423947251286016, 1/40564819207303340847894502572032, 1/81129638414606681695789005144064, 1/162259276829213363391578010288128, 1/324518553658426726783156020576256, 1/649037107316853453566312041152512, 1/1298074214633706907132624082305024, 1/2596148429267413814265248164610048, 1/5192296858534827628530496329220096, 1/10384593717069655257060992658440192, 1/20769187434139310514121985316880384, 1/41538374868278621028243970633760768, 1/83076749736557242056487941267521536, 1/166153499473114484112975882535043072, 1/332306998946228968225951765070086144, 1/664613997892457936451903530140172288, 1/1329227995784915872903807060280344576, 1/2658455991569831745807614120560689152, 1/5316911983139663491615228241121378304, 1/10633823966279326983230456482242756608, 1/21267647932558653966460912964485513216, 1/42535295865117307932921825928971026432, 1/85070591730234615865843651857942052864, 1/170141183460469231731687303715884105728, 1/340282366920938463463374607431768211456, 1/680564733841876926926749214863536422912, 1/1361129467683753853853498429727072845824, 1/2722258935367507707706996859454145691648, 1/5444517870735015415413993718908291383296, 1/10889035741470030830827987437816582766592, 1/21778071482940061661655974875633165533184, 1/43556142965880123323311949751266331066368, 1/87112285931760246646623899502532662132736, 1/174224571863520493293247799005065324265472, 1/348449143727040986586495598010130648530944, 1/696898287454081973172991196020261297061888, 1/1393796574908163946345982392040522594123776, 1/2787593149816327892691964784081045188247552, 1/5575186299632655785383929568162090376495104, 1/11150372599265311570767859136324180752990208, 1/22300745198530623141535718272648361505980416, 1/44601490397061246283071436545296723011960832, 1/89202980794122492566142873090593446023921664, 1/178405961588244985132285746181186892047843328, 1/356811923176489970264571492362373784095686656, 1/713623846352979940529142984724747568191373312, 1/1427247692705959881058285969449495136382746624, 1/2854495385411919762116571938898990272765493248, 1/5708990770823839524233143877797980545530986496, 1/11417981541647679048466287755595961091061972992, 1/22835963083295358096932575511191922182123945984, 1/45671926166590716193865151022383844364247891968, 1/91343852333181432387730302044767688728495783936, 1/182687704666362864775460604089535377456991567872, 1/365375409332725729550921208179070754913983135744, 1/730750818665451459101842416358141509827966271488, 1/1461501637330902918203684832716283019655932542976, 1/2923003274661805836407369665432566039311865085952, 1/5846006549323611672814739330865132078623730171904, 1/11692013098647223345629478661730264157247460343808, 1/23384026197294446691258957323460528314494920687616, 1/46768052394588893382517914646921056628989841375232, 1/93536104789177786765035829293842113257979682750464, 1/187072209578355573530071658587684226515959365500928, 1/374144419156711147060143317175368453031918731001856, 1/748288838313422294120286634350736906063837462003712, 1/1496577676626844588240573268701473812127674924007424, 1/2993155353253689176481146537402947624255349848014848, 1/5986310706507378352962293074805895248510699696029696, 1/11972621413014756705924586149611790497021399392059392, 1/23945242826029513411849172299223580994042798784118784, 1/47890485652059026823698344598447161988085597568237568, 1/95780971304118053647396689196894323976171195136475136, 1/191561942608236107294793378393788647952342390272950272, 1/383123885216472214589586756787577295904684780545900544, 1/766247770432944429179173513575154591809369561091801088, 1/1532495540865888858358347027150309183618739122183602176, 1/3064991081731777716716694054300618367237478244367204352, 1/6129982163463555433433388108601236734474956488734408704, 1/12259964326927110866866776217202473468949912977468817408, 1/24519928653854221733733552434404946937899825954937634816, 1/49039857307708443467467104868809893875799651909875269632, 1/98079714615416886934934209737619787751599303819750539264, 1/196159429230833773869868419475239575503198607639501078528, 1/392318858461667547739736838950479151006397215279002157056, 1/784637716923335095479473677900958302012794430558004314112, 1/1569275433846670190958947355801916604025588861116008628224, 1/3138550867693340381917894711603833208051177722232017256448, 1/6277101735386680763835789423207666416102355444464034512896, 1/12554203470773361527671578846415332832204710888928069025792, 1/25108406941546723055343157692830665664409421777856138051584, 1/50216813883093446110686315385661331328818843555712276103168, 1/100433627766186892221372630771322662657637687111424552206336, 1/200867255532373784442745261542645325315275374222849104412672, 1/401734511064747568885490523085290650630550748445698208825344, 1/803469022129495137770981046170581301261101496891396417650688, 1/1606938044258990275541962092341162602522202993782792835301376, 1/3213876088517980551083924184682325205044405987565585670602752, 1/6427752177035961102167848369364650410088811975131171341205504, 1/12855504354071922204335696738729300820177623950262342682411008, 1/25711008708143844408671393477458601640355247900524685364822016, 1/51422017416287688817342786954917203280710495801049370729644032, 1/102844034832575377634685573909834406561420991602098741459288064, 1/205688069665150755269371147819668813122841983204197482918576128, 1/411376139330301510538742295639337626245683966408394965837152256, 1/822752278660603021077484591278675252491367932816789931674304512, 1/1645504557321206042154969182557350504982735865633579863348609024, 1/3291009114642412084309938365114701009965471731267159726697218048, 1/6582018229284824168619876730229402019930943462534319453394436096, 1/13164036458569648337239753460458804039861886925068638906788872192, 1/263280729171392966744795069209176080797237738501372778135777

Dienstag den 15. Juni 1897.

Provinzialnachrichten.

Von der Culmer Kreisgrenze, 11. Juni. (Ertrunken.) Durch Unvorsichtigkeit erschossen. Gestern ertrank im See in Mogowo beim Baden der 14-jährige Knabe Murawski von dort. — Das unvorsichtige Umgehen mit Schusswaffen hat wieder einmal den Verlust eines Menschenlebens herbeigeführt. In Kgl. Neuborf spielte gestern der 14-jährige Peterjohn Hestke mit einer geladenen Schusswaffe. Plötzlich entlud sich dieselbe, und die Ladung ging dem Verstorbenen in den Oberkörper, sodass der Tod auf der Stelle eintrat.

Z. Strasburg, 12. Juni. (Verschiedenes.) In dieser Woche wollte Herr Landeshauptmann Jäckel mit dem Herrn Landeshauptmann Tiburtius hier und in Lautenburg zwecks Abnahme der Kreischauheisen von Jablonowo - Bahnhofs - Wilhelmshagen und Wlewsch-Vollschin. — Während am ersten Freitag feierte ein Kind den Fluten der Dreuzug glücklich entziffen wurde, ertrank am Mittwoch ein Kind in Abwesenheit der Mutter in einem Wasserbehälter in der Stube. Gegen die Frau wird die Untersuchung eingeleitet, weil sie jahrelang gehandelt und die Stube verschlossen hat. — Am 16., 17. und 18. d. Mts., in welcher Zeit der kommandierende General v. Lenz unsere Garnison inspiziert, werden wir durch Anwesenheit der Regimentskapelle einige musikalische Genüsse haben. — Auf Anregung des Herrn Bürgermeisters Kuhl wird sich hier ein Verein bilden für Belohnung solcher Dienstboten, die längere Zeit in einer Stellung bleiben; außerdem will der Verein Mißstände im Dienstbotenwesen beseitigen und besonders gegen das sittliche und antizipische Verhalten der Dienstboten wirken. Durch ein Zweigbüro des Magistrats soll die einträgliche, aber theils schädigende Tätigkeit der Miethsfrauen eingeschränkt werden.

Von der Graudenz-Culmer Kreisgrenze, 11. Juni. (Reichen Kindersegen.) erfreut sich der Balbwarter Sartwig in Zursich. Demselben wurde gestern von seiner Frau das 13. Kind geboren. Sämtliche Sprößlinge Sartwigs, acht Knaben und fünf Mädchen, sind am Leben geblieben.

(I) Graudenz, 13. Juni. (Weidenwerthungsvereinschaft.) Ende voriger Woche fand hier selbst eine Sitzung des Vorstandes und Aufsichtsrates der weidenwerthungsvereinschaft statt, zu der auch Herr Weidenbaulehrer Brückweil erschienen war. Auf der Tagesordnung stand der Ankauf eines Grundstückes am Bahnhof zum Aufbau der Schäl-fabrik. Da der Preis für das ca. 1 Hektar große Grundstück aber ein zu hoher ist (1,20 Mark pro Quadratmeter), ferner die Betriebskosten für Veranlagung der Weiden von der Weichsel bis zur Fabrik sich sehr vertheuern würden, wurde der Vorschlag aufgegeben, die Schäl-fabrik in der Nähe der Zuckerfabrik Schwab zu erbauen, da dort wahrnehmlich Baulichkeiten der Fabrik mitbenutzt werden könnten und auch die Dampfkrast billiger abgegeben werden würde. Herr Brückweil wird beauftragt, nach demnächstigen Wahl des Ortes für die Fabrikanlage die zum Kauf angebotenen, gebrauchten Maschinen zu besichtigen, das Terrain für die Fabrikanlage auszuarbeiten. Der Bau jährliche Weidenpflanzung werden, daß der dies-

Mittwoch, 11. Juni. (Vom Zuge überfahren.) Der 22-jährige Bahnarbeiter Franz Stankewitz aus Simonstorf fuhr am Donnerstag Vormittag mit einem Arbeitszuge nach Wilsch, als ihm bei der Fahrt, der Wind die alte Mütze vom Kopfe riß. Gleichförmig von dem Arbeitswagen herab und germalmt wurde. Im Marienkrankenhaus zu Graudenz wurde ihm sofort das linke Bein abgeleitet zertrümmert und mußten die Knochen splitter herausgenommen werden. Stankewitz verstarb bereits am Donnerstag Abend.

Dirschau, 12. Juni. (Ueber die Wahl im Kreise Dirschau-Br. Stargard-Verent), die mit Recht so viel Aufsehen hervorgerufen hat, da nur durch die demonstrative Wahlenthaltung einiger deutscher Wahlmänner der Pole gewählt wurde, giebt die „Dirschauer Zeitung“ heute folgende Darstellung: Der Wahlkommissarius, Herr Landrath Sagen-Br. Stargard, eröffnete den Wahlakt — die Abgeordnetenwahl fand in Br. Stargard statt — und berief als Zeiger die Herren Barrer von Tokarski - Bogutken (zugleich als Dolmetscher), Bürgermeister Sofft-Schönck, Rittergutsbesitzer v. Kalkreuth-Plonowen, Kaufmann Otto Winkelhausen-Br. Stargard, Barrer Ossowski-Verent, Rittergutsbesitzer Roppuch und Rittergutsbesitzer Klein-Summin. Von 479 Wahlmännern der drei Wahlkreise waren erschienen 2, durch Krankheit aus anderen Gründen am Erscheinen verhindert 6, eine Gefängnisstrafe verbüßte 1 Wahlmann, sodas im Ganzen 470 Wahlmänner bei Beginn der Wahl zur Stelle waren. Es wurde nun zur Prüfung der Wahlmännerwahl ge-schritten und sollten vier Wahlen wegen formaler Ungehörigkeiten beanstandet werden. Da jedoch der Ungültigkeitserklärung widersprochen und unter den gegebenen Verhältnissen keine Einigung erzielt werden konnte, so beantragte Herr Geheimrath Böhm-Dirschau, die beanstandeten 4 Stimmen zur Wahl zuzulassen und den Beschluß über ihre Gültigkeit dem Abgeordnetenhaus zu überlassen. Dieser Antrag wurde nach längerer Debatte angenommen. (Die Dirschauer Wahl wird daher, da der Pole bekanntlich nur mit einer Stimme Mehrheit gewählt ist, voraussichtlich abermals für ungültig erklärt werden.) Ferner wurde eine Forderung aus dem Kreise Dirschau beanstandet, weil auf Anfrage nicht festgestellt werden konnte, ob der betreffende Wahlmann schon wieder im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte sei. Es sollen zunächst in dieser Richtung Ermittlungen angestellt und die Prüfung der Gültigkeit der Wahl ebenfalls dem Abgeordnetenhaus überlassen werden. Sieraus begann der Wahlakt.

Mit dem Kreise Verent wurde angefangen. Als jedoch die Wahlmänner des Kreises Dirschau zur Wahl aufgerufen wurden, stellte es sich heraus, daß fünf deutsche Wahlmänner sich entfernt, also der Stimmenabgabe enthalten hatten. Auch fehlten dieselben noch immer, als sie zum Schluß, nachdem die drei Kreise gewählt hatten, noch einmal aufgerufen wurden. Es wurden infolgedessen im ganzen nur 465 Stimmen abgegeben. Sier-von erhielt Rittergutsbesitzer Vndt-Gartschin (Dirschauer) 232 und Probst Dr. von Wolszlegier (Gulenberg) (Pole) 233 Stimmen. Letzterer war demnach, da die absolute Mehrheit 233 Stimmen betrug, gewählt. Die 465 abgegebenen Stimmen vertheilten sich auf die einzelnen Kreise wie folgt: Verent 86 Deutsche, 76 Polen, Dirschau 91 Deutsche, 35 Polen, Br. Stargard 55 Deutsche, 122 Polen. Die Wahlmänner - Erwahlten waren für die Deutschen günstig ausgefallen, besonders im Kreise Verent, wo der deutsche Wahlverein eine sehr rege und erfolgreiche Tätigkeit entfaltet hatte. — Bei der Wahl im Vorjahre erhielt der deutsche Kandidat 232, der polnische 236 Stimmen. Die Polen begünstigten natürlich ihren diesmaligen Sieg den sie lediglich fünf Deutschen verdanken, mit einem lauten Bravo. Die Namen der fünf deutschen Wahlmänner, die sich der Stimmenabgabe enthalten, sind (wie schon mitgeteilt) folgende: Oberlehrer Dr. Frick, Fabrikdirektor Raabe, Schlichthaus - Imbektor Mah, Agent Albert Schulz jun., sämtlich aus Dirschau, und Mühlenbesitzer Mathewski-Sohrenstein. Die Erregung der sämtlichen deutschen Wahlmänner war eine ganz enorme und machte sich allerseits in Entrüstungs-Äußerungen Luft. Die fünf freisinnigen Wahlmänner hatten sich angeblich deshalb der Stimmenabgabe enthalten, weil Herr Vndt ihrem Verlangen, eine Erklärung abzugeben, wonach er gegen die bekannte Vereinsgewalt der Regierung zu stimmen bereit sei, nicht nachkommen wollte. Sämtliche übrigen freisinnigen deutschen Wahlmänner aus den Städten Verent, Dirschau und Br. Stargard, sowie aus diesen drei Wahlkreisen stimmten für den gemeinsamen deutschen Kandidaten Herrn Rittergutsbesitzer Vndt, welcher der freisinnigen Partei zugehörig ist. Die freisinnige Parteifache wird aus diesem Vorfall wenig Nutzen ziehen, im Gegentheil; auch viele liberal denkende Männer sind jetzt wie uns verschiedentlich versichert worden ist, kippig geworden. Nach der Wahl fand ein Mittagessen im Wollfischen Lokale zu Br. Stargard statt. Bei demselben gedachte Herr Rittergutsbesitzer Mac Lean-Holchow des deutschen Nationalbewußtseins im Wahlkreise. Herr Rittergutsbesitzer Modrow-Al-Baleschkin brachte ein Hoch dem geliebten deutschen Vaterlande, und wurde zum Schluß: „Deutschland, Deutschland über Alles!“ gerufen. — Von anderer Seite wird berichtet: Wie Sohn klingt die Nachricht, daß derselbe Oberlehrer Dr. Frick aus Dirschau, der den Polen zum Siege verhalf, im Laufe des eben vergangenen Winters die Wahl des Vorstandsmitgliedes des Vereins zur Förderung des Deutschthums in den Ostmarken angenommen hat. Wahrscheinlich wird der Verein — falls Herr Dr. Frick nicht einen freiwilligen Austritt aus dem Verein vorziehen sollte — ein solches Mitglied nicht länger in seinen Reihen dulden.

Elbing, 12. Juni. (Erschossen.) hat sich in Leipzig am Donnerstag früh der Schuhmacher Hermann Sildebrandt von hier, der in Leipzig Soldat bei der 9. Kompanie des Infanterieregiments Nr. 134 war. Der Verweggrund zum Selbstmord ist noch nicht bekannt. S. war erst 19 Jahre alt.

Neuenburg, 11. Juni. (Tödlicher Sturz.) In Kommodort stürzte der 70-jährige Arbeiter Gaiskowsky in angetrunkenem Zustande vom Boden der Scheune auf die Tenne und zerstückelte sich den Schädel, sodas er alsbald seinen Geist aufgab.

Allenstein, 11. Juni. (Tödlich aufgefunden.) Am Mittwoch wurde in einem Teiche der Provinzial-Irrenanstalt Kortau der Oberlehrer a. D. Szarlinski aus Königsberg, welcher in der Irrenanstalt untergebracht war, todt aufgefunden.

Schuppenheide, 11. Juni. (Selbstmord.) Mit seinem Jagdgewehr erschoss sich gestern der Getreidehändler Großmann. Gr. lebte in guten Verhältnissen. Ein unheilbares Magenleiden, welches ihm nach menschlicher Voraussicht nur noch kurze Tage gewährt hätte, ist wohl als Motiv zu betrachten.

Insterburg, 12. Juni. (Kanalisation und Wasserleitung.) Unsere Stadt will sich jetzt Kanalisation und Wasserleitung zulegen. Oberingenieur Wegger aus Bromberg hat bei den Vorberatungen mitgewirkt, und danach soll die Ausführung des Projekts bedeutend über eine Million Mark erfordern. Was die Wasserleitung betrifft, welche rund 500 000 Mk. erfordern wird, so ist nach der Ansicht, daß die im Insterthale, ganz nahe an Georgenburg, auf der der Stadt die Sicherheit dafür bieten, daß aus dem im Insterthale vorhandenen Grundwasserstrom das Wasser für die Versorgung der ganzen Stadt notwendig vermittelst etwa 10 Röhrenbrunnen in ein Sammelbassin und dann durch eine mit Gasmotor betriebene Pump- und Druckstation in das Wasserleitungssystem der Stadt eingeführt werden. Ein genügend hoch zu liegen kommender Wasserturm, der auf dem Dreiecksgrundstück der Stadt in der Kasernenstraße erbaut werden dürfte, wird es dem höchsten gelegenen Wohnhäuser und Wohnungen der Stadt Wasserleitung erhalten können. Die Kosten der Kanalisation sind auf 450 000 Mk. veranschlagt, wozu noch ein Betrag von etwa 135 000 Mk. kommt, der für die Kosten der Hauseinrichtungen zu vergüten ist. Die ganze Anlage der Stadt für beide Zwecke erfordert die Summe von 1 084 508 Mk. An Betriebskosten, Zinsen und Amortisationen würden jährlich insgesamt 69 000 Mk. aufzubringen sein.

Tilsit, 12. Juni. (Vom Zuge überfahren.) Wie Reisende mittheilen, ist am Sonnabend Nach-

mittag kurz vor der Eisenbahnstation Wolitten eine Beisehrerfrau durch den Personenzug überfahren worden. Der zermalnte Körper der verunglückten Frau wurde auf den Schienen gefunden.

Aus Stippen, 12. Juni. (Neubauten in Thierbude.) Ein starkes Kommando der Königsberger Bioniere hat sich nach Thierbude, dem Jagdrevier des Kaisers, begeben, um dort Bauten auszuführen. In vierzehn Tagen werden die Leute von zwei Kompagnien in ihrer Arbeit abgelöst, denen in weiteren vier Wochen zwei andere Kompagnien nachfolgen werden.

Bromberg, 12. Juni. (Blöthlicher Tod. Ertrun-ken.) Gestern wurde der Agent Jzig von hier auf der Prinzenstraße vom Herzschlage getroffen und verstarb bald darauf auf der Straße. Die Leiche des Verstorbenen wurde nach der Leichenhalle des städtischen Krankenhauses gebracht. — Ertrunken ist dieser Tage in der Weichsel bei Gatzkau der Schiffsgehilfe Mac aus Bromberg. Nachdem die Leiche von der Mutter des Ertrunkenen, Frau Mac aus Bromberg, rekonozitiert worden war, wurde sie in Gatzkau beerdigt.

Gnesen, 11. Juni. (Der Distrikts-Kommissar S. aus R.) der einen Arrestanten nicht zu rechter Zeit aus dem Ortsgefängnis entlassen hatte, ist von der hiesigen Strafkammer wegen dieses Vergehens mit der niedrigsten Strafe von 3 Mark belegt worden. Der Gerichtshof bezeichnete es als bedauerlich, daß den Distrikts-Kommissarien, die wie auch die Regierung anerkennt, ohne Hilfskraft ihr Amt nicht versehen können, nicht staatlich angestellte, vereidigte Bureaubeamte an Stelle der privaten Schreibergehilfen zur Seite stehen.

Wissa i. P., 11. Juni. (Infolge des Genußes unreifer Stachel- und Johannisbeeren) ist in Gurichno das 5 Jahre alte Kind eines Komorniks gestorben.

Stargard i. Komm., 12. Juni. (Die Strafkammer) hat heute den Rittergutsbesitzer von Alting auf Graffee, der wegen Mißhandlung seines Knechtes Zinker zu zwei Monaten Gefängnis verurtheilt war, freigesprochen, nachdem das Reichsgericht das erste Urtheil aufgehoben hatte, weil gerügt werden sollte, daß der Angeklagte nicht in der Nothwehr gehandelt habe.

Stettin, 11. Juni. (Vom Amte suspendirt. Unglücksfall.) Wie die „Dtsch. Ztg.“ hört, ist der Pastor und Superintendent Gehre in Greifenhagen kürzlich vorläufig von seinem geistlichen Amte suspendirt worden. Die Suspension steht im Zusammenhang mit dem gegen den Pastor Rauch aus Kladow seiner Zeit geführten Prozeß, in dem bekanntlich auch Pastor Gehre als Zeuge vernommen wurde. — Beim Abräumen der Erdschicht in der Grube der Zementfabrik „Stern“ in Finkenwalde wurden gestern Nachmittag drei Arbeiter verthüht. Sie wurden zwar bald wieder hervorgezogen, einer von ihnen, ein Familienvater aus Altdamm, war jedoch bereits todt, die beiden anderen waren schwer verletzt.

Lokalnachrichten.

Thorn, 14. Juni 1897. — (Postfaktisches.) Am 1. Juli tritt in Lulkau bei Ostasewo, Kreis Thorn, eine Postagentur in Wirksamkeit, welche ihre Verbindung mit dem Postamt in Thorn 1 durch Vermittelung der Bahnposten auf der Strecke Thorn-Marienburg auf der Eisenbahnhaltestelle Wismom erhält. Dem Landbestellbezirke der neuen Postagentur werden folgende Ortschaften zugetheilt werden: Lulkau Abbaun, Wismom Gut, Ziegelei, Försterei und Gärtnerei und Sängerau Gut nebst Ziegelei. — Ferner tritt am 1. Juli in Wismom bei Lulkau eine Postfiliale in Wirksamkeit, welche mit den Schaffner-Bahnposten auf der Strecke Thorn-Marienburg und durch den Landbriefträger der Postagentur in Lulkau in Verbindung gesetzt wird.

— (Aufstellung von Automaten in den I. II. Klasse-Wagen der Personen-züge.) In den mit Waschvorrichtungen versehenen Aborträumen der I. II. Klasse-Wagen in den Personenzügen werden in allerhöchster Zeit von den Unternehmern J. Zedner und deutsche Automaten-Gesellschaft Stollwerk und Komp. in Köln Automaten aufgestellt werden, welche gegen Entlohn eines 10 Pfennig-Stückes ein Päckchen, enthaltend: 2 Seifenblätter, ein Abortschubblatt, 2 Stück Abortpapier und 1 Handtuch hergeben.

— (Beiträge zur weipreussischen Land-wirtschaftskammer.) Die Umlage von 1/10 Prozent des Grundsteuerertrages der beitragspflichtigen Besitzungen für das Rechnungsjahr 1897/98 wird demnächst erhoben. Beitragspflichtig sind alle solche landwirtschaftlich benutzten Grundstücke, welche zu einem Grundsteuerertrage von mindestens 75 Mk., und solche forstwirtschaftlich benutzten Grundstücke, welche zu mindestens 150 Mk. Grundsteuer = Reinertrag veranlagt sind.

— (Weipreussischer Butterverkauf.) Der 36. Verbandsmolkereien eingelieferte 55 122 Wd. Butter wurden verkauft für 54 196,58 Mk., d. i. also im Durchschnitt die 100 Wd. für 98,32 Mk. Die höchsten Berliner Molkereien Notierungen waren am 7., 14., 21., 28. Mai und 4. Juni 101, 101, 95, 88, 85, im Mittel 94 Mk. Der im Verband erzielte Durchschnittserlös überstieg also das Mittel der Höchstnotierungen um 432 Mk., während der durchschnittliche Erlös derjenigen drei Molkereien, die im ganzen Monat am höchsten herauskamen, das Mittel der höchsten amtlichen Notierungen bei 4230, 3254 und 5720 Wd. um bezw. 6,42, 6,88 und 6,95 Mk. überholte. Wie alljährlich gegen Ende des Mai, so war auch heuer wieder die Zufuhr größer als der Bedarf, weshalb 80 Taus auf Lager genommen werden mußten.

— (Ueber den Radfahrtsport.) Ein Arzt schreibt der „Straßb. Post“: Gestatten Sie mir, in einigen kurzen Worten zu bewirken, daß ein wichtiger Punkt, der bei der Beschreibung des Radfahrens vielfach übersehen wird, in die richtige Beleuchtung gesetzt werde. Ich meine die Umwälzung unserer Lebensgewohnheiten durch das Radfahren. Heute Morgen von 6 bis 8 1/2 Uhr

habe ich die ganze nähere Umgebung unserer Stadt „abgeframpelt“. Ueberall traf ich ganze Schaaren von jugendlichen Radfahrern und Radfahrerinnen, welche, die Köpfe der Gesundheit auf den Wangen, sich in der frischen Malenluft kräftige Bewegung machten, ehe sie an ihre Tagesarbeit gingen: Bureau, Hörsaal, Industrielehre, Konservatorium, häusliche Beschäftigung u. s. w. Wo verbrachten all diese jugendlichen Freunde und Freundinnen des Sports ihre Morgenstunden, ehe sie dem Radfahren huldigten? Wohl ausnahmslos — im Bette! Also anstatt in kräftiger, die Muskeln entwickelnder, den Stoffwechsel fördernder Bewegung in frischer Luft auf dem Rad lagen sie in träger Ruhe im dumpfen, geschlossenen Räume und athmeten die verdorbene Schlafkammerluft ein. Diese kurze Gegenüberstellung bedarf keiner weiteren Ausführung; sie spricht für sich selbst. In der That, weder Turnen, noch Reiten, noch Fußball, noch Rudern, noch Tennis haben es fertig gebracht, unter unseren jungen Leuten jene Lust an gesundem Sport zu entwickeln, der in England in solcher Blüte steht. Erst dem Radfahren ist es gelungen. Der Zuschauer spottet gern über den beleibten Herrn und die „starke“ Dame auf dem Rad. Aber dieser Sport ist sehr wohlfeil! Erst das Rad hat diese fetten Herrschaften dazu gebracht, sich entsprechende Bewegung zu machen; sie hätten ja ebenso gut reiten oder rudern können, aber sie thaten es eben nicht. Darauf kommt es an! Das Radfahren hat aber größeren Reiz, als jede andere Sportart. Und deshalb muß man, gerade vom Standpunkt der nationalen Wohlfahrt aus, dem Radsport freundschaftlich gegenüberstehen. Natürlich gilt auch hier die Mahnung: ne quid nimis. Uebermäßiges Radfahren ist ebenso schädlich, unter Umständen sogar das Leben gefährdend, als mäßiges gesund ist. Aber dem besonnenen, verständigen Radler und der ebenbürtigen Radlerin gebührt das freundlichste, ermunterndste „Allheil“.

— (Achtung.) Der Genuß eiskalter Getränke, insbesondere Mineralwasserarten, ist der Verdauungsthätigkeit des Magens sehr hinderlich. Es dürfte sich daher sehr empfehlen, bei dem Gebrauche derartiger Getränke sehr vorsichtig zu sein und niemals kältere Getränke zu sich zu nehmen, als solche, welche sich in einem der Temperatur entsprechenden Wassergrade befinden.

Von der russischen Grenze, 12. Juni. (Verschiedenes.) In den Grenzgebieten sollen Geschworenengerichte eingerichtet werden. Zu Geschworenen sollen nur orthodoxe Russen genommen werden. — Der Bau eines Zentralbahnhofes in Warschau ist nunmehr gesichert. Für die Reisenden vom Auslande, welche über Warschau hinarbeiten, wird dadurch das lästige Umsteigen beseitigt. — Auf der Dina bei Niga kenterte ein Boot, in welchem sich 15 Arbeiter befanden. Trotz alsbaldiger Rettungsversuche sind 10 Mann ertrunken.

— (Wakanz.) Die evangelische Pfarrstelle zu Luisenfelde, Diözese Posen, ist, infolge Ablebens des bisherigen Inhabers, zum 1. Oktober d. Js. anderweitig zu besetzen. Die Stelle gewährt das Minimalerfordernis neben freier Wohnung. Bewerbungen sind binnen 4 Wochen an das Konsistorium in Posen zu richten.

Strandmoden.

Es ist etwas Hübsches, Natürliches und Berechtigtes um unsere Strandmoden, so wie es hübsch, natürlich und berechtigt ist, in der reinen, erfrischenden Seeluft Erholung von Strapazen und neuen Muth zu neuem, kräftigem Schaffen zu suchen. Ein Theil dieser Erholung beruht ohne Zweifel darauf, daß der gute Ton gestattet, sich im Seebade leichter und freier zu kleiden als im Binnenlande. Ist nun leichte, freie Kleidung der Gesundheit dienlich, so soll man sie auch im Binnenlande als berechtigt anerkennen. Damit ist aber nicht gesagt, daß man die Strandmoden, so wie sie nun einmal sind, auf die Stadt übertragen sollte, wie es gar nicht selten geschieht. Es ist ja gewiß kein erzindlicher Grund vorhanden, weshalb es verboten sein sollte, auf einer großstädtischen Straße bequeme Schuhe zu tragen, so wie überhaupt kein Mensch verpflichtet sein kann, unbecommes Schuhzeug zu tragen. Ob es aber deshalb berechtigt ist, in pantoffel-ähnlichem Schuhzeug auf die Straße zu gehen, wie es vielfach geschieht, darf denn doch wohl in Zweifel gezogen werden.

Es ist eine sehr schöne Sache um Freiheit von Zwang und Modentyrannie, allein in der Frage der Strandmoden handelt es sich keineswegs um eine Modentyrannie, um Zwang oder um „konventionelle Lügen“, nicht einmal um Sitten, die doch schließlich wandelbar sind, sondern um unumstößliche Thatsachen des Lebens, die niemand hinwegräumen oder willkürlich ignorieren kann. Das, was in dieser Angelegenheit den Ausschlag giebt, ist keine geringere Sache als die öffentliche Ordnung und die Sicherheit des Gemeinwessens. Gewiß, es erscheint lächerlich, so kleine und so große Dinge in einem Athem zu nennen: Strandmoden und Sicherheit des Gemeinwessens! Und doch steckt in ihnen ein Gemeinfaßes. „Kleider machen Leute“, sagt das Sprichwort und deutet an, daß der Mensch den Menschen in erster Linie nach

seiner Kleidung beurtheilt. Wohl mag es wahr sein, daß ein gut Theil Mammons- dienste dieser Thatsache zu Grunde liegt. Man hält den gut gekleideten Menschen für reich, den Reichen hält man für einflußreich und mächtig. Allein, wer hätte nicht schon Männer und Frauen im schlichsten Kleide gesehen, deren Erscheinung nach jeder Richtung hin den Begriff der Menschenwürde so sehr verkörperte, daß jeder Gedanke an Mißachtung und Geringschätzung durch diese vortheilhafte Erscheinung ausgeschlossen wurde? Und wer kennt nicht andererseits Männer und Frauen, an denen auch die tadelloste kostbare Kleidung den Mangel an Seelenadel auch nur einen Augenblick zu verdecken vermöchte? Das Kleid ist in erster Linie der Ausdruck dafür, wie weit der einzelne Mensch Herrschaft über sich selbst hat, inwiefern er sich in Zucht zu halten vermag. Aller persönliche Einfluß, alle Gewalt über die Geister ruht ja nicht auf erblichen Rechten und Gütern, sondern lediglich darauf, wie weit der einzelne Herr seiner selbst ist. Je mehr aber diesen einzelnen durch den Kulturfortschritt die Möglichkeit gewährt wird, sich in den Besitz äußerer Geisteskultur zu setzen, desto wichtiger wird auch für jeden einzelnen die Frage der tadellosten Kleidung. Diese Tadellostigkeit aber beruht weniger auf Mode und Schnitt, als darauf, inwiefern sie zum Ausdruck vorhandener Selbstbeherrschung wird. Von den Strandmoden aber, wie sie von Herren und Damen getragen werden, läßt sich nicht sagen, daß sie als Ausdruck dieser wünschenswerthen Selbstbeherrschung gelten könnten. Am Strande, wo man von der Arbeit ausspannt und wo der gesellschaftliche Ton eine Art Schutzwall um jeden einzelnen baut, sind sie sehr wohl am Platze. In die Arbeitszentren, die unsere großen Städte darstellen, gehören sie nicht hinein, weil sie der Ausdruck des Müßigganges sind.

Mannigfaltiges.

(Freiherr von „Eisendraht.“) In Friedrich Wilhelms des Ersten allbekanntem Tabakskollegium figurirte der für seine Zeit äußerst gelehrte Freiherr Jakob Paul von Gundling als Vorleser, ein Poeten, der bei des Königs Geringschätzung der Wissenschaften gleichbedeutend mit dem eines Hofnarren war. Gundling wurde daher gegen seinen Willen der Gegenstand unaufhörlicher Foppereien, in denen der König und alle Theilnehmer des Tabakskollegiums förmlich wetteiferten. Aus Spottlust ernannte ihn der König am 1. Oktober 1726 zum Kammerherrn, und Gundling erschien, mit dem Kammerherrnschlüssel auf der Brust, im Tabakskollegium, wo man ihm jedoch noch an demselben Abend, nachdem man ihn durch fleißiges Zutrinken in einen gehörigen Rausch versetzt, den Schlüssel entwendete. Am anderen Tage drohte der König, ihn wie einen Soldaten behandeln zu lassen, der sein Gewehr verloren hat. Zur Strafe mußte nun Gundling acht Tage lang einen fast eine Elle langen, mit Goldpapier beklebten Holzschlüssel auf der Brust tragen; erst nach Ablauf dieser Zeit erhielt er den echten Schlüssel wieder eingehändigt. Als nach einiger Zeit der

König selbst den Versuch machte, seinem beauftragten Kammerherrn den Schlüssel mittelst einer Schere vom Rocke abzuschneiden, erstaunte er nicht wenig, daß die Schere ihren Dienst versagte und der Schlüssel nicht abzutrennen war. Bei näherer Untersuchung ergab sich, daß Gundling den Schlüssel durch einen starken Draht an den Schößen seines Rockes befestigt hatte, um diesem vorhergesehenen Streiche vorzubeugen. Die Entdeckung seiner List trug Gundling für die Folge den Spitznamen „Freiherr v. Eisendraht“ ein.

(Drei große Störe) wurden in der alten Oder bei Breslau gefangen. Der größte von ihnen, etwa 2 1/4 Meter lang, wog 174 Pfund, die beiden anderen waren 2 bzw. 1 1/4 Meter lang. Die letzteren wurden wieder ins fließende Wasser gebracht. Jeder wurde zunächst mit einem Strick an den Kiemen gefesselt, dann wurde ihm rechts und links am Leibe entlang eine Stange gelegt und festgebunden, und nun endlich konnten fünf Mann, je zwei an jeder Seite und einer am Schwanz, anfassen und das Thier tragen. Hier wurden die Fesseln gelöst, und kaum dieser ledig, verschwanden die mächtigen Thiere in den Fluten des Stromes.

(Wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit) in 23 Fällen wurde von der Strafkammer zu Eberswalde der Lehrer Lieve aus dem benachbarten Dorfe Heegermühle zu zwei Jahren Gefängniß verurtheilt. Auf die Untersuchungsfrist wurden ihm zwei Monate anrechnung. Das Gericht sprach ihm auch die Befähigung ab, innerhalb zweier Jahre ein öffentliches Amt zu bekleiden.

(Der Bau eines Riesenkanals) steht vor der Ausführung. Es handelt sich um einen Kanal, der, von Riga ausgehend, dem Laufe der Düna, dann der Verešina und dem Dnepr folgt und bei Cherson in das Schwarze Meer münden soll. Seine Breite wird 65 Meter an der Oberfläche und 35 Meter an der Sohle betragen bei einer Tiefe von durchgehend 8,5 Metern, jedoch auch die größten Schiffe ihn befahren könnten. Unter Voraussetzung der Ermöglichung von Nachfahrten, welche durch elektrische Beleuchtung der ganzen Strecke bewirkt werden soll, werden die Schiffe mit einer durchschnittlichen Geschwindigkeit von 11 Kilometern in der Stunde in genau sechs Tagen die ungeheure Strecke passieren können. Nicht weniger als sieben große Eisenbahnbrücken, meist bei Knotenpunkten des Verkehrs gelegen, und zweiundzwanzig weitere Brücken sollen die Verbindung der Ufer herstellen. Außerdem wird eine Reihe von Nebenkanälen, Hafenbassins u. dergleichen hergestellt werden, welche unter anderen auch eine Wasserbindung mit der Weichsel und dem Nienem ermöglichen. Die Gesamtkosten des Kanals sind auf 400 Millionen Mark veranschlagt, welche verhältnißmäßig billige Summe dadurch ermöglicht wird, daß wenig technische Schwierigkeiten entgegenstehen und meist Flußläufe benutzt werden können, auch bekanntlich die Arbeitslöhne in Rußland sehr niedrig sind. Daher kann an vielen Stellen die Arbeit gleichzeitig begonnen werden, und Ende 1902 soll das Riesenwerk vollendet sein. Es handelt

sich um einen Kanal von nicht weniger als 1600 Kilometern Länge! Zum Vergleich führt die „Volks-Zeitung“ die Dimensionen anderer bekannter Kanäle an. Der Nord-Ostseefkanal besitzt nur 98,6 Kilometer Ausdehnung, der Suezkanal sammt den Strecken, welche durch die Hinterseen führen, 161 Kilometer, der verfrachtete Panamakanal war auf 73 Kilometer projektirt, der Nicaraguakanal auf 271,6 Kilometer.

(Eine neuer Aufzug.) Ein großes Pariser Modemagazin hat eine Art Aufzug eingerichtet, der das Publikum gewissermaßen unmerklich von Stockwerk zu Stockwerk befördert. Die Käufer betreten einen endlosen Teppich und werden von diesem in die höheren Etagen getragen. Schon seit langen Jahren wurden die gefaßten Waaren von Angestellten auf lange Leinwanddecken gelegt, welche sie bis zu den Lieferungsstagen beförderten. Jetzt ist das nun auch mit den Menschen der Fall.

(Die Fabrikation künstlicher Ohren) hat im letzten Jahrzehnt einen Grad der Vervollkommenheit erreicht, der kaum übertroffen werden wird. Aus Kautschuk geformt, wird das künstliche Ohr mit der Hand nach dem Muster des noch vorhandenen Ohres des Patienten bemalt. Selbstverständlich kann man nur Künstler auf diesem Gebiete der „Malerei“ brauchen. Jedenfalls ist die Arbeit aber auch eine sehr lohnende. In London, wo sich eine ganze Kolonie dieser Art von „Malern“ befindet, verdient jedoch der Mann bei jedem Ohr 400 Mark. Und daß die Leute in außerordentlich günstigen Verhältnissen leben, beweist, daß mehr künstliche Ohren gesucht und gebraucht werden, als man gewöhnlich zu glauben geneigt ist.

(Die Gefährlichkeit der Raupen) für den thierischen wie für menschlichen Organismus ist den Ärzten und Naturwissenschaftlern schon lange bekannt. Auffallend ist es jedoch, wie wenig sonst auf die Gefährlichkeit in weiten Kreisen geachtet wird, wie weitgehend die Furchtlosigkeit von Kindern und Erwachsenen Raupen gegenüber ist. Und dennoch kann eine Raupe dem Körper eventuell mehr Schaden zufügen, als z. B. eine Biene, deren Stich zu fürchten jedem Kinde bekannt ist. Die Raupen können nicht nur auf der menschlichen Haut, die sie berühren, Ausschläge hervorrufen, sondern auch die Schleimhäute, besonders aber die Bindehaut des Auges, gefährlich erkranken lassen. Es sind die feinen Raupenhäutchen, welche den Reiz auf die betreffenden Partien ausüben, und es sind von verlässlichen Forschern Fälle mitgetheilt worden, wo durch das Eindringen dieser feinen Härchen in die Athmungsorgane auch hier entzündliche Prozesse, besonders auch Bronchialkatarrh entstanden sind. Es sei deshalb darauf hingewiesen, daß wir Grund haben, Raupen, welcher Art sie immer seien, nicht zu berühren und an Stellen, wo sich viele Raupen aufhalten, nicht lange zu verweilen. Sowohl der direkte Kontakt mit den Raupen, wie die in der Luft und auf Pflanzentheilen schwebenden Härchen der Raupen können eine Erkrankung hervorrufen. Daß die Gefahr

freilich nicht ganz so groß ist, wie die Ärzte und Naturforscher es schildern, wird uns jeder ländliche Gartenbesitzer gern bestätigen. (Grubenunfall.) Bei Langendree (Regierungsbezirk Arnberg) sind durch Abrutschen eines Heilers auf der Seife „Prinz von Preußen“ vier Bergleute verschüttet. Man hofft, sie zu retten.

(Ein Monumentalbrunnen.) Aus Hannover schreibt man: Ein wohlhabender Mäcen, der bereits vor Jahren seine werthvolle Gemälde-Sammlung dem städtischen Kestner-Museum vermacht und auch sonst für künstlerische Zwecke der Stadt reiche Zuschüsse geleistet hat, hat neuerdings die Summe von 180 000 Mark für die Errichtung eines monumentalen Brunnens auf dem Agidienthorplatz testamentarisch festgelegt mit der Bedingung, daß die Stadt den gleichen Betrag zu demselben Zwecke beisteuert. Es ist das im Verlauf weniger Jahre die vierte Stiftung, durch welche ein Kunstwerk für einen öffentlichen Platz unserer Stadt geschaffen ist.

Verantwortlich für die Redaktion: Heine, Wartmann in Thorn.

Berlin, 12. Juni. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 4338 Rinder, 9144 Schweine, 1512 Kälber, 14 649 Hammel. — Das Rinder-geschäft wickelte sich ruhig ab. Es bleibt nur wenig Ueberstand. 1. 56—59, ausgesuchte Rosten auch darüber; 2. 49—54, 3. 44—47, 4. 37—42 Mark für 100 Pfd. Fleischgewicht. — Der Schweine-markt verlief glatt und schloß so fest, daß ganz zum Schluß auch über Notiz bezahlt wurde. Es wurde geräumt. 1. 48, ausgesuchte Rosten darüber; 2. 47—48, 3. 44—45 Mark für 100 Pfd. mit 20 Proz. Tara. — Der Kälberhandel gestaltete sich ebenfalls glatt. 1. 62—65, ausgesuchte Waare darüber; 2. 57—60, 3. 51—55 Pf. pro Pfd. Fleischgewicht. — Am Hammelmarkt war der Geschäftsgang ruhig; es wird nicht ganz ausverkauft. 1. 53—54, Lämmer 55—57, 2. 50—52 Pf. pro Pfd. Fleischgewicht.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

von Sonnabend den 12. Juni 1897.
Für Getreide, Hülsenfrüchte und Olsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision unanemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.
Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochmit und weiß 745—766 Gr. 153 Mk. bez., transito roth 766 Gr. 120 Mk. bez.
Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. großkörnig 726 bis 747 Gr. 105 Mk. bez., transito großkörnig 732 Gr. 66 Mk. bez.
Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 2,65—2,85 Mk. bez., Roggen- 3,60—3,95 Mk. bez.

Königsberg, 12. Juni. (Spiritusbericht.) Pro 10 000 Liter pEt. Zufuhr 20 000 Liter. Still. Loko nicht kontingentirt 40,30 Mk. Br., 39,60 Mk. Gd., 39,80 Mk. bez., Frühjahr nicht kontingentirt 40,10 Mk. Br., — Mk. Gd., — Mk. bez.

Bei jetzigen warmen Tagen

machen wir auf die Mottenverfälschungs-Eigen von Wickersheimer aufmerksam. Zu beziehen von J. F. Schwarzlose Söhne, Berlin SW., Marktgrabenstraße 29; à Fl. 0,50 l., 1/2 Str. 2,75, 1/4 Str. 5,50.

Schutzmittel.

Special-Preisliste versendet in geschlossenem Couvert ohne Firma gegen Einsendung von 20 Pf. in Marken W. U. Mielek, Frankfurt a. M.

Lampions
Dutzend von 50 Pfg. an.
Luftballons
von 50 Pfennig an.
Justus Wallis,
Papiergeschäft.

Als Hundedressur
nach bewährter Methode empfehle
ich den geehrten Hundebesitzern von
Thorn und Umgegend. Dressur in
wenigen Wochen, Preise billigt.
Referenzen über bisher ausgeführte
Dressuren stehen jeden Tag im Saal
Hotel Museum zur Verfügung. Hunde
werden geschoren und in Pension ge-
nommen, wozu ich eine schöne große
Remise gemiethet habe.
Herbertz, Hotel Museum.
Zarte, weiße Haut,
jugendfrischen Teint erhält man sicher,
Sommersprossen
verschwinden unbedingt beim täglichen
Gebrauch von
Bergmann's Lilienmilchseife
von Bergmann & Co. in Nadebent-
Dresden. Borr. à Etüd 50 Pf. bei
Adolf Leetz u. Anders & Co.
Man verlange: Nadebent Lilien-
milchseife.

Einladung zum Bezug
XXXIII. Jahrgang. der Jahrgang XXXIII.
Staatsbürger-Zeitung.
Seit 32 Jahren tritt die „Staatsbürger-Zeitung“, unabhängig
nach jeder Richtung hin, für die heiligsten Interessen des deutschen
Volkes und Vaterlandes ein.
Wer die „Staatsbürger-Zeitung“ kennt, wird ihr das Zeug-
niß nicht versagen, daß sie unerschrocken den Kampf gegen die
unserm Deutschtum feindlichen Mächte aufgenommen und durch-
geführt hat. In erster Linie hat die „Staatsbürger-Zeitung“ es
sich zur Aufgabe gemacht, eine Gesundung unserer wirthschaftlichen
Verhältnisse anzustreben, namentlich eine Stärkung des produktiven
Mittelstandes in Stadt und Land. Und daß ihr Streben kein ganz
vergebliches gewesen, dafür zeugen die Thatsachen.
Die „Staatsbürger-Zeitung“ erscheint wöchentlich zwölfmal —
zweimal täglich. — Die mit den Abendjahren verbundene Abend-
Ausgabe enthält neben den neuesten publizistischen Mittheilungen
ein interessantes Feuilleton, sowie einen ausführlichen Courszettel
und Handelstheil. Die Morgen-Ausgabe bringt alle bis 2 Uhr
früh eingehenden Nachrichten; sie enthält tägliche Leitartikel,
neueste politische und Lokalnachrichten, spannende Romane, Gerichts-
verhandlungen u. s. w. Außerdem werden der „Staatsbürger-
Zeitung“ unentgeltlich beigelegt die Verlosungslisten sämtlicher
an hiesiger Börse gehandelten verlosbaren Werthpapiere nebst
Restantenlisten, und die als Sonntags-Beilage erscheinende
Novellen-Zeitung.
„Die Frauenwelt“,
die neben spannenden Erzählungen belehrende Aufsätze, Räthsel
und Köstlichkeiten u. dergleichen bringt.
Man abonnirt auf die „Staatsbürger-Zeitung“ mit „Frauen-
welt“ zum Preise von 4 Mk. 50 Pf. pro Quartal bei allen Post-
anstalten des In- und Auslandes, sowie in Berlin monatlich
für 1 Mk. 50 Pf. bei einmaliger Austragung, 1 Mk. 60 Pf. bei
zweimaliger Austragung bei allen Zeitungs-Spediteuren und in der
Geschäftsstelle, SW., Berlin, Lindenstr. 69.
Probenummern unentgeltlich.
2 große gut möblirte Zimmer | Eine kl. Wohnung ist vom 15.
zu vermieten. Copernikusstr. 20. | nitusstraße 24 zu vermieten.

Favorite-FANRRÄDER
feinste Marke für 1897.
Grösste Präzisionsarbeit u. vorzüglichster Gang.
Gebr. Franz,
Königsberg i. Pr.
Vertreter gesucht.
Wo nicht vertreten, liefern direkt zu billigsten
Preisen.

der Würt. Holzwaren-Manufactur
Esslingen a. N.
Bayer & Leibfried.
Patente
im In-
und Aus-
land.
Rolljalousien
Die aus-
gezeich-
neten
Fabrikate
dieser Fabrik von den einfachsten
bis zu den vollständigsten Con-
structionen werden bestens em-
pfohlen.
Der Vertreter: Robert Tilk, Schlossermeister, Thorn.

2. Weseler Geld-Lotterie.
Schlußziehung vom 23. bis 29. Juni.
Hauptgewinne von 100 000, 75 000, 50 000, 25 000 Mk.
sowie eine Prämie von 150 000 Mk.
1/2 Lose à 15,40 Mk. und 1/4 Lose à 7,70 Mk. sind noch zu haben in der
Expedition der „Thorner Presse“.

Mineralwasser
in stets
frischer Füllung
vorhanden
bei
Anders & Co.
Badenauze.
Haupt- und Schlußziehung
der großen **Weseler Geld-Lotterie**
findet bestimmt vom 23. — 29. Juni
er. statt. Die Gewinne bestehen aus
barem Gelde ohne Abzug.
Der Vorratz an Lose ist nur noch
sehr gering: 1/2 Los à 15,40 Mk. —
1/4 Los à 7,70 Mk. — sind bis auf weiteres
noch zu haben bei
Oskar Drawert, Thorn.
Echten
Holland. Gouda
Edamer
Emmenth. Schweiz. **Käse**
empfehlen
J. G. Adolph.
S wie einfach
werden Sie sagen, wenn Sie
nützliche Belehr. über neuw.
ärztl. Frauenheilk. D. R. P.
lesen. X-Bd. gratis, als Brief
gegen 20 Pfg. für Porto.
P. Oschmann, Konstanz, W. 22.
Zwei Pferde,
Geschirre, Arbeitswagen u. d.
verkauft. Zu erf. in d. Exped. d. 319.

Bitte rehenstehendes Gewinn-Resultat
meiner Collecte zu
beachten.



Gewinn-Ergebniss

meiner

besonders vom Glücke begünstigten Haupt-Collecte im Laufe
verschiedener Lotterien.

Der grösste Gewinn der II. Klasse der Antislaverei-Lotterie

Mark 600.000

fiel auf No. 24291 in meine Haupt-Collecte.

Der grösste Gewinn der Trierer Geld-Lotterie

Mark 400.000

fiel auf No. 21694 in meine Haupt-Collecte.

ferner:

Nr. 300.000	auf No. 28766	Nr. 300.000	auf No. 15669
" 300.000	" " 67251	" 300.000	" " 49655
" 200.000	" " 27456	" 202.000	" " 138563
" 200.000	" " 49635	" 200.000	" " 49575
" 200.000	" " 85592	" 150.000	" " 128808

Nr. 150.000	auf No. 22630	Nr. 80.000	auf No. 27574
" 90.000	" " 118061	" 70.000	" " 27623
" 75.000	" " 34906	" 60.000	" " 28929
" 60.000	" " 27555	" 50.000	" " 23081
" 60.000	" " 33855	" 40.000	" " 8331
" 50.000	" " 49803	" 40.000	" " 66744
" 40.000	" " 62143	" 40.000	" " 87745

Nr. 40.000	auf No. 72708	Nr. 30.000	auf No. 49652
" 30.000	" " 6257	" 30.000	" " 56811
" 30.000	" " 112801	" 25.000	" " 52745
" 25.000	" " 49713	" 20.000	" " 31755

und noch viele andere Gewinne à 20000, 10000, 6000, 5000, 3000, 2000 usw.

Bitte hier abzutrennen.

Bestell-Brief

An **ROB. TH. SCHRÖDER**, Bankgeschäft, Berlin C., Neue Friedrichstr. 45.
Zur Geld-Lotterie zur Freilegung der Willibrordi-Kirche in Wesel wollen Sie mir umgehend..... Loos zugehen lassen.

Der Betrag von Mark.....

ist durch Nachnahme zu erheben,
folgt gleichzeitig durch Postanweisung,
folgt einliegend (Einschreiben).
(Nicht Gewünschtes bitte zu durchstreichen.)

Für Porto und Liste sind 30 Pfg. (für Einschreiben 20 Pfg. extra) beizufügen.

ADRESSE: Vor- und Zuname:.....

Stand:

Wohnort:

Nächste Poststation oder Strasse:

Diesen Bestellzettel bitte sofort absenden zu wollen, damit ich Ihre werthe Bestellung noch ausführen kann.

Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen.

Nur baare Geldgewinne.
Sämmtliche Gewinne sind ohne jeden Abzug zahlbar.

Hauptziehung.

Mit Allerhöchster Genehmigung

Grosse

Hauptziehung.

Das ganze Loos
kostet

15.40 Mark

Das halbe Loos
kostet

7.70 Mark

Rob. Th. Schröder
Bankgeschäft

BERLIN C.

Neue Friedrichstr. 45.

Filialen:

HAMBURG

LÜBECK

SCHWERIN I. M.

Geld-Lotterie

zur Freilegung der Willibrordi-Kirche in Wesel.

Vom 23. bis 29. Juni 1897 findet die Ziehung der III. und letzten Klasse statt.

PLAN:

Die Gewinne sind ohne jeden Abzug zahlbar

Grösster Gewinn ist
im glücklichsten Fall

250 000 Mark.

= Selten =
günstige Gewinnchance!

Das ganze Original-Loos

kostet nur

15.40 Mark

und sind eventl.

Mk. 250,000

ohne Abzug

zu gewinnen.

1/2 Loos Mark 7.70.

Bei der erst im Mai ds. J.
stattgefundenen Ziehung II. Klasse dieser
Lotterie fiel wiederum der

Erste Hauptgewinn

von

40 000 Mark

auf No. 8331

in meine Haupt-Collecte.

Der von diesen 44 Hauptgewinnen zuletzt gezogene erhält
auch die
Prämie von

150 000 Mark.

1	Prämie v.	150 000	=	150 000	M
1	Gewinn à	100 000	=	100 000	"
1	" à	75 000	=	75 000	"
1	" à	50 000	=	50 000	"
1	" à	25 000	=	25 000	"
1	" à	20 000	=	20 000	"
2	Gewinne à	15 000	=	30 000	"
3	" à	10 000	=	30 000	"
4	" à	5 000	=	20 000	"
10	" à	3 000	=	30 000	"
20	" à	2 000	=	40 000	"
30	" à	1 000	=	30 000	"
100	" à	500	=	50 000	"
200	" à	300	=	60 000	"
300	" à	200	=	60 000	"
400	" à	100	=	40 000	"
1 000	" à	50	=	50 000	"
2 000	" à	25	=	50 000	"
10 000	" à	16	=	160 000	"

14074 Gewinne u. 1 Prämie = 1 070 000 M.

Infolge der ausnahmsweise vielen und grossen Gewinne dieser Lotterie und des Umstandes, dass jeder Gewinn baar ohne jeden Abzug ausgezahlt wird, finden diese Loose reissenden Absatz und dürften demnächst nur noch mit Aufgeld zu haben sein. Solange mein Vorrath reicht, offerire ich Original-Kaufloose ohne Aufgeld zum amtlichen Planpreise.

Ein ganzes Loos für Mark 15.40. Ein halbes Loos für 7.70.

Versäumen Sie diese selten günstige Gewinn Gelegenheit nicht und lassen Sie mir Ihre Bestellung umgehend zukommen,

spätestens aber bis zum 21. Juni 1897.

Bestellungen erfolgen am bequemsten auf dem Abschnitt einer Postanweisung, doch werden auch Coupons und Briefmarken in Zahlung genommen.

Der Versand erfolgt auf Wunsch auch unter Postnachnahme.

Für Porto und Liste sind 30 Pfg. (Einschreiben 20 Pfg. mehr) beizufügen.

Rob. Th. Schröder, Bankgeschäft, Berlin C.,

Neue
Friedrichstr. 45.

Bestell-Brief umstehend.